Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 83. **Mittwoch den 10. April 1901.** **XIX. Jahrg.**

Handelspolitik und Sozialdemokratie.

Der sozialdemokratische Theoretiker Kautsky hat jüngst ein Buch mit dem Titel „Handelspolitik und Sozialdemokratie" veröffentlicht, das als „Agitationsschrift" im Verlage des sozialdemokratischen Zentralorgans erschien. Das Buch hat außerhalb der Sozialdemokratie größere Beachtung gefunden, ja ein gewisses Aufsehen erregt, als innerhalb der „Genossen." Dies erklärt sich daraus, daß das Büchlein in anderm Stil geschrieben wurde, als man ihn in sozialdemokratischen Broschüren und Preßerzeugnissen sonst gewohnt ist. Von der sonst üblichen und maßlosen Hetze gegen den angeblichen „Brotwucher" macht Herr Kautsky keinen Gebrauch, er bemüht sich, sachlich und maßvoll zu sein, da in seiner Schrift offen das Zugeständniß gemacht wird, daß sich die Landwirthschaft thatsächlich in einer Nothlage befindet, wurde in der bürgerlichen Presse hie und da die Hoffnung laut, die Sozialdemokratie sei im Begriff, ihre agrarpolitischen Anschauungen zu ändern. Diese irrige Ansicht fand dadurch Unterstützung, daß der Abschnitt der Kautskyschen Schrift, in dem dieses Zugeständniß von der Nothlage der Landwirthschaft gemacht und begründet wird, vom „Vorwärts" ohne jeden Zusatz ruhig abgedruckt wurde.

Die Lösung dieses anscheinenden Widerspruchs findet man aber nicht in einer beginnenden „agrarpolitischen Mauserung" der Sozialdemokratie, sondern einfach darin, daß die sozialdemokratische Presse Herrn Kautsky ruhig das kleine Zugeständniß von der „Nothlage" machen konnte; durfte sie doch sicher sein, daß auf ihre Leser und Gefolgschaft die sachlichen Ausführungen Kautskys wenig oder gar keinen Eindruck machen würden. Tags darauf setzte der „Vorwärts", als wäre nichts geschehen, denn auch in aller Seelenruhe seine wüste Agitation gegen die „Brotwucherer" und „Lebensmittel-Vertheurer" fort; er wußte, daß diese altgewohnte Tonart seinen Lesern mehr zusagen und den etwaigen Eindruck der Kautskyschen Ausführungen verwischen würde. Im Nothfall konnte man ja auch immer noch darauf hinweisen, daß Kautsky schließlich doch zu einer Ablehnung der Getreidezölle in seiner Untersuchung gelangte, da die erhöhten Zölle nach seiner Ansicht nur zur Erhöhung der Grundrente führen würden, also ein ungeeignetes Mittel zum Schutz der Landwirthschaft seien.

Bei näherer Betrachtung aber findet man noch einen andern Grund dafür, daß der „Vorwärts" sich bewogen fühlte, dem Kautskyschen Zugeständniß von der Nothlage der Landwirthschaft seine Spalten zu öffnen. Kautsky betrachtet unsere ganze Handelspolitik von den Tagen des Zollvereins bis auf die Gegenwart lediglich vom Standpunkt des Klassenkampfes, und der „Sozialismus" erscheint ihm als einzige Lösung der wirthschaftlichen Schwierigkeiten. Mit dieser Grundanschauung kann der strammste Sozialdemokrat zufrieden sein, und die „wirksame Bekämpfung" des zugegebenen landwirthschaftlichen Nothstandes, wie sie Herr Kautsky sich denkt, muß der Sozialdemokratie als Mittel zum „Bauernfang" sogar hoch willkommen sein. Herr Kautsky meint nämlich, daß die von ihm als Ergebniß einer Getreidezollerhöhung auf 5 Mk. ausgerechnete Belastung der Bevölkerung um 500 Mill. Mark jährlich der Landwirthschaft doch nichts nutzen würde. Daher schlägt er statt dieser Zollerhöhung eine derartige Erhöhung der progressiven Einkommensteuer vor, daß sie jährlich 500 Millionen Mark abwirft; diese Summe soll dann zum Wohl der Landbevölkerung verwandt werden.

Es ist bestimmt zu erwarten, daß die Sozialdemokratie mit diesen phantastischen 500 Millionen des Herrn Kautsky auf dem Lande krebsen gehen wird. Ein so prächtiger Köder ist ihr das platonische Zugeständniß von der Noth der Landwirthschaft immerhin werth. Es scheint daher nützlich, auf dieses neue Mittel zum „Bauernfang" hinzuweisen, damit den ländlichen Agitatoren der Sozialdemokratie unverzüglich entgegengetreten wird, wenn sie die ländliche Arbeiterbevölkerung damit zu gewinnen versuchen sollte, daß sie ihr die von Herrn Kautsky aufgelassenen „Tauben auf dem Dach" verlockend vorführt.

Politische Tagesschau.

Präsident Krüger hat am Sonnabend Utrecht verlassen, um sich nach Hilversum zu begeben. Er wurde vom Bürgermeister nach dem Bahnhofe geleitet unter lauten Ovationen der zahlreichen Menge.

Präsident Loubet ist Sonntag Nachmittag in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Delcassé und des Kriegsministers General André von Paris nach Nizza abgereist, wo er am Montag Vormittag 10½ Uhr eintraf. In dem Augenblicke, als der Zug in den Bahnhof einfuhr, begann die Salutbatterie einen Salut von 100 Schüssen abzufeuern. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange erschienen der kommandirende General des 15. Armeekorps Metzinger und der Kommandant des Mittelmeer-Geschwaders Admiral de Maigret, Vertreter der Zivil- und Militärbehörden sowie mehrere Senatoren und Deputirte. Nach der Begrüßung der Anwesenden vertheilte der Präsident mehrere Auszeichnungen und fuhr sodann zur Präfektur, wo die amtlichen Empfänge stattfinden. Präsident Loubet wurde auf der Fahrt durch die prächtig mit Triumphbogen, Guirlanden und Blumen geschmückte Stadt vom Bahnhof bis zur Präfektur von der Menge mit Rufen: „Hoch Loubet!" „Hoch die Republik!" begrüßt.

Die Verhandlungen zwischen den Glasarbeitern und ihren Arbeitgebern in Charleroi verliefen vollkommen ergebnißlos. Infolgedessen dauert der Ausstand fort, und die Arbeitgeber haben beschlossen, die Fabriken bis zum September zu schließen.

Die Hafen- und Dockarbeiter in Marseille beschlossen, den Ausstand zu beenden und die Arbeit wieder aufzunehmen. — Vom Montag wird aus Marseille berichtet: Heute Vormittag sind 2500 Arbeiter in verschiedenen Werkstätten eingestellt worden, darunter viele alte Arbeiter. Man nimmt sicher an, daß die Arbeit morgen von allen, außer den Kohlenarbeitern, wieder aufgenommen werden wird. — Auch am Charfreitag und in den Osterfeiertagen ist auf den Quais in Marseille eifrig gearbeitet worden.

Das Befinden Waldeck-Rousseaus hatte sich nach dem letzten am Freitag um 10 Uhr 30 Minuten ausgegebenen Krankheitsbericht merklich gebessert; die Geschwulst hatte bedeutend abgenommen. — Am Sonnabend wird gemeldet, daß man nunmehr eine rasche und vollständige Wiederherstellung erhoffen könne.

Nach Meldungen aus Glasgow ist der Ausstand der Grubenarbeiter in Lanarkshire mißlungen; am Montag wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Der erkrankte englische Premierminister Salisbury ist soweit wieder hergestellt, daß er seine Reise nach Beaulieu an der Riviera antreten konnte.

Wie aus Sofia gemeldet wird, ist der frühere Ministerpräsident Stoilow nach kurzer Krankheit am Freitag gestorben. Die Sobranje ehrte das Andenken Stoilows am Sonnabend durch Aufhebung der Sitzung. Am Sonntag Nachmittag fand die Beisetzung Stoilows auf Staatskosten statt. An der Feier nahmen Stellvertreter des Fürsten, der Regierung und der Sobranje theil. Auch eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich eingefunden. Stoilow war 1852 geboren; er erhielt die wissenschaftliche Ausbildung im Auslande.

Der Druck der an den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel interessirten Großmächte hat es endlich vermocht, die bulgarische Regierung zu einem Hauptschlag gegen die Leiter der macedonischen Umtriebe zu führen. Wie aus Sofia telegraphirt wird, sind sämmtliche Mitglieder des macedonischen Komitees durch die Polizei verhaftet.

Nach Meldung aus Petersburg wurde der frühere Kriegsminister Generaladjutant v. Wannowsky zum Unterrichtsminister und Generaladjutant Tschertkow zum General-Gouverneur von Warschau und zum Truppen-Kommandirenden des Warschauer Militärbezirks ernannt.

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.

(16. Fortsetzung.)

Er unterbrach sich plötzlich, mit grimmig blitzenden Augen hatte er Wolfgang angeschaut, jetzt senkte er plötzlich den Blick und als er wieder aufschaute, war es, als ob ein Schleier über seine Augen gefallen sei; mit plötzlich verändertem Tone fuhr er mürrisch fort: „Was schwatze ich aber da für Unsinn! Was geht es Sie an, ob ich den alten Herrn geliebt oder gehaßt habe, gedient habe ich ihm dreißig Jahre treu und redlich und dafür war er mir Dankbarkeit schuldig, ich aber nicht ihm."

„Das mögen Sie mit Ihrem Gewissen abmachen, Förster Knöwe!" erwiderte Wolfgang ernst. „Ich habe nach dem, was ich zuletzt von Ihnen gehört, nichts weiter mit Ihnen zu verhandeln. Dienstliche Befehle werden Sie, solange Sie noch in Brandenberg'schem Herrschaftsdienst sind, vom Inspektor Berner erhalten."

Er winkte dem Arbeiter, der den Fuchs auf dem Rasenplatz am Zügel auf und abführte. Ohne dem Förster noch einen Blick zu gönnen, oder ihm, wie er sonst gethan hatte, zum Abschied die Hand zu reichen, bestieg er sein Pferd und ritt in schnellem Trabe fort.

Der Förster schaute ihm mit einem finsteren Blicke nach. Er biß die Zähne aufeinander und ballte die Fäuste. Als Wolfgang im Walde verschwunden war, schüttelte er unmuthig den Kopf.

„Verfluchter Schwätzer!" brummte er. „Muß mich alten Esel der Grimm hinreißen. Da redet man immer ein Wort mehr, als man darf. Aber hol' ihn der Teufel. Der ist auch nicht besser als der Alte. Ein flotter Gardeoffizier. Da wird bald der Rest des Waldes zum Henker gehen!"

7.

Nur bis er den Wald erreicht hatte ließ Wolfgang den Fuchs tüchtig austraben, dann aber zügelte er ihn zum langsamen ruhigen Schritt. Es lag ihm nichts daran, den nicht weiten Weg nach Dahlwitz möglichst schnell zurückzulegen, war es doch ohnehin fast noch zu früh zu einem Besuch im Schloß, und außerdem fühlte Wolfgang nach der merkwürdigen Unterredung mit dem Förster Knöwe das dringende Bedürfniß, über das Gehörte ruhig nachzudenken, ehe er weitere Aufklärung bei Hermine und bei Herrn von Funk zu finden suchte.

Die brutalen Aeußerungen des Försters hatten auf Wolfgang einen tiefen Eindruck gemacht und seltsame Zweifel in ihm angeregt. Knöwe, der Fanatiker der Waldschonung, hegte einen bitteren Haß gegen seinen alten Herrn, dem er dreißig Jahre lang gedient und der ihn stets mit einer fast zu weitgehenden Freundschaft und milden Duldsamkeit gegen seine Sonderbarkeiten und Schrullen behandelt hatte.

Wolfgang hatte bisher geglaubt, sein Vater habe keinen Feind gehabt, jetzt hatte er erfahren, daß es doch einen Menschen gab, der den Verstorbenen bitter gehaßt hatte. Wenn ein Verbrechen begangen war, drängte sich da nicht der Gedanke auf, daß dieser eine es begangen haben könnte? Ein Raubmord hatte nicht stattgefunden, dies war erwiesen, wenn also ein Mord verübt worden war, mußte die Triebfeder doch Haß oder Rache sein. War dem Förster Knöwe wohl eine solche That zuzutrauen? Es gingen im Volksmunde böse Sagen über ihn um. Für Waldfrevler oder Wilddiebe war er ein gnadenloser Feind, es wurde allgemein erzählt, daß er schon manches Menschenleben auf dem Gewissen habe.

Seit Knöwe Brandenberg'scher Förster war, hatten die Gerichte zwei Mal gegen ihn eine peinliche Untersuchung einleiten müssen. Vor fünfundzwanzig Jahren war im Sebenfelder Walde ein Fremder, offenbar ein Wilddieb, todt aufgefunden worden. Alle Welt erzählte, Förster Knöwe habe den Wilddieb auf frischer That bei dem eben geschossenen Rehbock überrascht und ihn ohne Gnade, ohne ihn vorher anzurufen, durch einen sicheren Büchsenschuß getödtet.

Das Gericht war gezwungen, einzuschreiten und gegen Knöwe die Untersuchung einzuleiten, aber auch nicht der Schatten eines Beweises lag gegen ihn vor. Ebenso erfolglos blieb eine zweite Untersuchung, die etwa zehn Jahre später in einem ganz ähnlichen Falle gegen ihn eingeleitet und bald wieder niedergeschlagen werden mußte. Das Volk legte auch diesmal den Tod eines mit einer Kugel im Herzen aufgefundenen Wilddiebes dem Förster zur Last, und ebenso behauptete es, ein als Holzdieb bekannter Bauer, der plötzlich verschollen war, sei von Knöwe erschlagen und im Walde begraben worden, aber niemals konnte der geringste Beweis gegen ihn geführt worden.

Wolfgang hatte bisher den über Knöwe umlaufenden Gerüchten nur geringen Glauben geschenkt, heute aber hatte er von ihm ebenfalls den Eindruck erhalten, als ob ihnen wohl ein wahrer Kern zu Grunde liegen könne. Würde aber der Förster, wenn er die blutige That verübt hätte, nicht vor allem bestrebt gewesen sein, den Verdacht, daß überhaupt ein Mord verübt worden sei, zu bekämpfen? Sprach nicht der Umstand, daß er durchaus ein Verbrechen behauptete, allein so klar gegen seine Schuld, daß es eine Thorheit gewesen wäre, irgend einen Verdacht gegen ihn zu hegen?

Aber war denn überhaupt ein Mord verübt worden? Sprachen nicht alle die Gründe, die der Justizrath Frühberg so klar entwickelt hatte, mit überzeugender Kraft dafür, daß der von Entehrung und Schande Bedrohte den schon früher von ihm ausgesprochenen Entschluß wirklich zur Ausführung gebracht und die mörderische Waffe gegen sein eigenes Haupt gerichtet hatte? Wolfgang konnte trotz allen Sinnens und Grübelns zu keiner klaren Anschauung kommen. Ein dunkles Geheimniß lag auf dem schaurigen Vorgang im einsamen Walde; dies Geheimniß, wenn es irgend möglich war, zu lichten, war seine, des Sohnes Aufgabe. Zu der schweren Lebensaufgabe, die plötzlich der Tod des Vaters dem bisher so sorglos glücklichen jungen Mann auferlegt hatte, trat eine neue hinzu und nicht die am leichtesten zu erfüllende.

In langsamem Schritt war Wolfgang durch den Wald geritten; jetzt, als er den Saum desselben erreichte, sah er vor sich Schloß Dahlwitz liegen. Schloß Dahlwitz, ein mächtiges, alterthümliches, aber keineswegs prächtiges Gebäude, lag mit der Hauptfront an der großen Landstraße, von dieser nur getrennt durch einen schmalen, mit geringer Sorgfalt unterhaltenen Vorgarten, durch welchen ein breiter Kiesweg von der Landstraße zu dem Hauptportal führte. Jenseits der Landstraße lag der eigentliche große, parkartige Schloßgarten, dessen hintere Partieen unmittelbar in den Dahlwitzer Forst übergingen.

Hinter dem Schlosse lag der sehr große, von den Wirthschaftsgebäuden, Ställen und

bezirks ernannt. Ferner ist der Stabschef des Warschauer Militärbezirks, General-Leutnant Pusyrewski unter Beförderung zum General der Infanterie zum Gehilfen des Kommandirenden der Truppen dieses Militärbezirks ernannt worden. — Der Kaiser hat an den zum Unterrichtsminister ernannten Generaladjutantes v. Wannowsky folgendes Reskript gerichtet: Die regelmäßige Organisation der Volksbildung bildete stets eine der hauptsächlichsten Sorgen der russischen Herrscher, die fest aber allmählich in Uebereinstimmung mit den Grundprinzipien des russischen Lebens und den Bedürfnissen der Zeit noch ihrer Vervollkommnung strebten. Die Erfahrung der letzten Jahre hat indessen auf so wesentliche Mängel unseres Schulwesens hingewiesen, daß ich für zeitgemäß halte, unverzüglich an eine durchgreifende Revision und Verbesserung desselben zu schreiten. Ihre staatsmännische Erfahrung und Ihren aufgeklärten Geist hochschätzend, habe ich Sie mir als Mitarbeiter beim Werk der Erneuerung der Organisation der russischen Schule gewählt und indem ich Sie auf den jetzt besonders wichtigen Posten eines Ministers der Volksaufklärung berufe, bin ich fest überzeugt, daß Sie sicher und unentwegt das von mir vorgezeichnete Ziel erstreben werden und in die Erziehung der russischen Jugend durch Erfahrung gereiftes, verständiges Verhalten und herzliche Fürsorge hineintragen werden. Gott segne unsere Arbeit; Mögen Eltern und Familien, die vor allem verpflichtet sind, für ihre Kinder zu sorgen, uns bei der Arbeit helfen, dann wird bald die Zeit kommen, wo ich und mit mir mein ganzes Volk mit Stolz und Trost in dem jungen Geschlecht eine feste und sichere Hoffnung des Vaterlandes und eine starke Stütze desselben in der Zukunft sehen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April 1901.

— Der Kaiser empfängt am Dienstag Mittag im hiesigen Schlosse den Herzog von Abercorn, welcher die Thronbesteigung des Königs Eduard VII. notifiziren soll. Der Herzog wird auf der Fahrt von seinem Absteigequartier, Hotel Bristol, nach dem Schlosse und zurück von einer Eskorte, bestehend aus 2 Zügen des 1. Garde-Dragoner-Regiments, begleitet werden. Auf dem Schloßhofe wird ferner eine Ehrenkompagnie des Regiments Königin Augusta um 11¾ Uhr vormittags Aufstellung nehmen.

— Der Kaiser wird am 18. d. Mts. persönlich den Prinzen Adalbert, nachdem dieser den Fahneneid geleistet, an Bord des Schulschiffes „Charlotte“ in den Dienst der Marine einstellen.

— Seine königl. Hoheit Prinz Heinrich ist gestern Morgen aus Kiel hier eingetroffen.

— Der Großherzog von Sachsen wird am Mittwoch mittags zum offiziellen Besuch am Berliner Hofe eintreffen und im Schloß Wohnung nehmen. Auf dem Bahnhof findet großer Empfang statt.

— Der Präsident des Reichsmilitärgerichts, Generalleutnant Freiherr von Gemmingen ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

— Der Regierungspräsident Winzer in Arnsberg tritt am 1. Mai in den Ruhestand.

— Im Anschluß an das Kreisarztgesetz hat der Kultusminister eine Prüfungsordnung über die Erlangung der Befähigung zur Anstellung als Kreisarzt erlassen. Die Prüfung ist vor der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen in Berlin abzulegen und zerfällt in einen schriftlichen und in einen praktisch-mündlichen Theil. Diese Prüfungsordnung ist im übrigen nachgebildet der Prüfungsordnung für die Erlangung des Physikats.

— Die neue deutsche Reichsanleihe von 300 Millionen Mark ist, wie der „Voss. Ztg.“ zufolge in Paris in Bank- und Finanzkreisen versichert wird, von französischem Kapital allein viermal gezeichnet worden. Besonders sollen diese französischen Zeichnungen von den geistlichen Orden ausgehen, die ihren Besitz in französischen Werthen veräußern und den Erlös in deutscher Rente anlegen.

— Eine Delegirten-Versammlung der Weinhändlerverbände Deutschlands erklärte am Donnerstag in Mainz den Weingesetzentwurf als unannehmbar.

Kiel, 3. April. Gestern Mittag 11½ Uhr fand, wie angekündigt, auf der Werft der Howaldtwerke der Stapellauf des für die Südpolarexpedition bestimmten Schiffes statt. Zu der Feier waren u. a. anwesend: Staatssekretär Graf Posadowsky, der Leiter der Südpolarexpedition, Professor v. Drygalski, sowie zahlreiche Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsmarineamtes 2c. Geheimrath Professor v. Richthofen hielt die Taufrede, in der er betonte, daß der Stapellauf dieses unscheinbaren Schiffes von den Sympathien der deutschen Nation begleitet sei. Eine kleine Schaar beherzter Männer sei entschlossen, mit dem Schiff die deutsche Flagge hinauszutragen, dorthin, wo starres Eis und unerhörte Kälte die höchsten Anforderungen an Geist und Körper stellen. Ein deutscher Denker, Karl Friedrich Gauß, habe vor 65 Jahren die Anregung zur Erforschung der Antarktik gegeben; ihm zu Ehren taufe er das Schiff auf Befehl des Kaisers auf den Namen „Gauß“. Unter den Hurrahrufen der Anwesenden glitt das Schiff dann langsam in sein Element. Der Reichskanzler hatte ein Telegramm an die Howaldtwerke gesandt.

Essen, 4. April. In der Krupp'schen Fabrik haben der „Frkf. Ztg.“ zufolge größere Arbeiterentlassungen stattgefunden. Die Kündigung mehrerer tausend Mann steht bevor, falls nicht baldigst größere Bestellungen eintreffen.

Kronberg, 6. April. Infolge veränderter Dispositionen werden Prinz und Prinzessin Heinrich heute nicht hier eintreffen.

Ausland.

Wien, 6. April. Der Kaiser hat mit Handschreiben von heute dem Ministerpräsidenten v. Körber das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

Petersburg, 5. April. An Stelle des Prinzen von Oldenburg ist der Minister des Innern zum Vorsitzenden der Kommission zur Verhütung und Bekämpfung der Pestepidemie ernannt worden.

Petersburg, 6. April. Staatskapitän Hecker, der den Augenarzt Dohnberg erschoß, wurde zum Verlust aller Rechte verurtheilt und auf 3 Jahre in eine Arrestantenkompagnie eingereiht.

Der Flottenbesuch in Toulon.

Die Freude an dem Besuch eines italienischen Geschwaders in Toulon ist den Franzosen empfindlich geschmälert worden: der russische Admiral Birilew erhielt am Mittwoch ganz unerwartet von seiner Regierung die Weisung, während des Aufenthalts der Italiener mit seiner Schiffs-Division den Hafen zu verlassen. Gerade die Anwesenheit russischer Panzer sollte nach den Wünschen der Franzosen dem ersehnten Verbrüderungsfeste die rechte Weihe und den bedeutungsvollen politischen Hintergrund geben; nun ist ihnen ein Strich durch die Rechnung gemacht worden. Die Offiziere der russischen Panzerschiffe hatten bereits die Einladung zur Theilnahme an den bevorstehenden Festlichkeiten angenommen.

Vom Montag wird aus Toulon gemeldet: Das italienische Geschwader, das Schlachtschiff „Lepanto“ mit dem Herzog von Genua an Bord voran, ist unter dem Donner der Geschütze der Hafenforts und der französischen Schiffe heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen. Der Marine-Präfekt Vizeadmiral de Beaumont begab sich alsbald mit den Offizieren seines Stabes an Bord des „Lepanto“ und gab in einer Ansprache an den Herzog den Gefühlen freudigen Stolzes darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, den Gast willkommen zu heißen und die Flotte der befreundeten Nation zu empfangen. Der Herzog von Genua betonte in seiner Entgegnung, er freue sich darüber, daß er mit einer so angenehmen Mission beauftragt worden sei.

Das spanische Panzerschiff „Pelayo“ ist hier eingetroffen und hat Salutschüsse mit den Hafenforts und den hier liegenden Schiffen ausgetauscht.

Zu den Wirren in China.

Ueber die Beendigung des letzten Streifzuges deutscher Truppen gegen Räuberbanden bei Tientsin meldet Generalfeldmarschall Graf Waldersee aus Peking: Nach Zersprengung der Räuberbande nordöstlich Tientsin, wobei etwa 20 Räuber getödtet und ein Geschütz, sowie 29 Wagen mit Munition und Waffen erbeutet wurden, sind die Truppen in ihre Standorte zurückgekehrt.

Ein großer deutscher Rekonvaleszententransport wird am 15. April auf dem Dampfer „Kiautschou“ in Hamburg eintreffen. Es handelt sich um 4 Offiziere, einen Oberarzt, einen Oberroßarzt, einen Feldlazarethinspektor, 167 Gemeine und Unteroffiziere. Der Dampfer „Kiautschou“ passirte am 3. April Genua.

In Sachen der Entschädigungsansprüche an China macht der „Reichsanz.“ am Sonnabend folgendes bekannt: Wie den meisten Betheiligten bereits bekannt sein dürfte, werden diejenigen Deutschen, die aus Anlaß der Wirren in China Entschädigungsforderungen gegen die chinesische Regierung erheben zu können glauben, ihre Ansprüche — soweit sie diese nicht schon der kaiserlichen Gesandtschaft in Peking unmittelbar unterbreitet haben — bis zum ersten Mai dieses Jahres dem Auswärtigen Amt anzumelden haben. Dieses wird für schleunige Mittheilung der betreffenden Eingaben an die kaiserliche Gesandtschaft in Peking Sorge tragen, die mit der Prüfung und Feststellung der Ansprüche nach Maßgabe der von den Vertretern der Mächte vereinbarten Grundsätze beauftragt ist. Nach dem 1. Mai angemeldete Forderungen werden nur in besonderen Ausnahmefällen noch berücksichtigt werden können.

Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Peking: Die Antwort der chinesischen Regierung an Rußland, daß sie infolge des Widerstandes der Vizekönige und der Einwendungen der Mächte die Konvention über die Mandschurei nicht genehmigen könne, wird kaum als absolute Weigerung angesehen. Man erblickt in der Antwort vielmehr die Bekundung des Wunsches, Zeit zu gewinnen und die Angelegenheit für zukünftige Erörterung offen zu lassen.

Die russische Presse giebt unverhohlen ihrem Verdruß über das vorläufige Scheitern des Abkommens mit China Ausdruck unter zum Theil heftigen Tadelsworten gegen die übrigen Mächte.

Die „Morning Post“ meldet vom 6. d. Mts. aus Peking: Wie aus guter Quelle verlautet, ist Rußland gewillt, Japan freie Hand in Korea zu geben, um zu verhindern, daß Japan eine feindliche Haltung einnimmt. — Wie die „Times“ vom 6. d. Mts. aus Tokio meldet, ist nichts Wahres an den Gerüchten über kriegerische Vorbereitungen oder peremptorische Forderungen Japans. Japan behalte seine friedliche Haltung bei.

Der Krieg in Südafrika.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind zum Theil wieder äußerst unklar und widerspruchsvoll. Während zuletzt berichtet wurde, Botha und Dewet konzentriren sich im südöstlichen Transvaal, um den Kolonnen Frenchs entgegenzutreten, lassen sich die Londoner Morgenblätter aus Kapstadt telegraphiren: „Die Buren konzentriren sich in großer Anzahl bei den Zoutpansbergen. Vier Kommandos unter Dewet, Delarey, Hertzog und Beyer haben den Auftrag erhalten, die englischen Truppen zu belästigen und die Eisenbahn zu zerstören.“

Mit dieser angeblichen Konzentration der Buren in den Zoutpansbergen steht aber die Thatsache im Widerspruch, daß der von Kitchener längst angekündigte Vormarsch der Engländer gegen Zoutpansberg fast gar keinem Widerstand begegnet. Schon vor einigen Tagen haben die Engländer Warmbath und Nylstroom besetzt und heute meldet Kitchener, daß Oberst Plumer ungehindert Pietpotgietersrust besetzte. Dieser Ort liegt nur noch wenige Meilen südlich von Pietersburg, das Kitchener als Endziel dieses englischen Vorstoßes nach Norden bezeichnet hat. Die Buren scheinen diesem Eindringen der Engländer in den Distrikt Zoutpansberg sehr gleichgiltig gegenüberzustehen, denn sie wissen nur zu wohl, daß europäische Soldaten es in den Wildnissen des nördlichen Transvaal mit seinem halbtropischen Klima und seinen Sumpffiebern nicht lange aushalten können.

Im südöstlichen Transvaal fährt French mit seinen „Erfolgen“ fort. Er erbeutete noch ein Pompomgeschütz, das letzte, welches der Feind noch im südöstlichen Distrikt hatte (d. h. vergraben hatte. D. Schriftl.), ferner viele Wagen und Vieh und machte zahlreiche Gefangene. — Aus Dundee wird ferner gemeldet: Die Generale Dartnell und Alderson verhinderten den in der Gegend von Vryheid befindlichen Feind, nach Norden zu fliehen, vertrieben ihn in südöstlicher Richtung und nahmen 100 Wagen und etwa 1000 Stück Vieh. Der Feind stürzte, arg bedrängt, ein Pompomgeschütz von einem Abhang hinab; zahlreiche Buren begeben sich an die Grenze von Zululand. (Diese in südlicher Richtung „vertriebenen“ Buren dürften demnächst in Natal auftauchen, um dort dem beliebten Sport des Zerstörens der Bahnlinien obzuliegen. D. Schriftl.)

Die Königin des Swazilandes hat die Buren benachrichtigt, daß sie ihnen den Durchzug durch ihr Land nicht gestatten könne.

Kommandant Kruitzinger steht allmählich seinem berühmten Waffenbruder Dewet an Beweglichkeit nicht mehr viel nach. Während er sich vor einigen Tagen bei Fourteenstreams befand, tauchte er gestern wieder 300 Kilometer davon in der nördlichen Kapkolonie auf. Aus Springbockfontein wird nämlich gemeldet: „Kruitzinger versuchte östlich von Bethulie in den Freistaat einzudringen, sein Vorhaben mißlang jedoch.“ — Einem Theil seines Kommandos scheint es jedoch gelungen zu sein, über den Oranje zu gelangen, denn ein amtliches Telegramm Kitcheners meldet: „Ein Theil der Burentrupps zog, den Oranjefluß überschreitend, aus der Kapkolonie nach der Oranjeflußkolonie.“

Aus Kroonstad wird englischen Blättern berichtet: „Aus verschiedenen Orten (des nördlichen Oranjefreistaats) werden kleine Gefechte gemeldet. Oberst Williams ist auf Widerstand gestoßen und mußte sich nach Heilbronn zurückziehen.“ — Die „Daily Mail meldet aus Kapstadt: „3000 Buren befinden sich augenblicklich im Osten von Transvaal. Oberst Alderson ist 400 Buren mit einem Geschütz begegnet, mußte sich jedoch 6 Kilometer weit zurückziehen und verlor dabei 1 Todten und 2 Gefangene.“

Auch die neuesten Meldungen lauten für die Engländer nicht günstig. Die „Times“ meldet aus Kapstadt vom Montag den 8. April: Scheepers Kommando nahm am 6. d. Mts. 20 Meilen nördlich von Aberdeen eine Abtheilung englischer Reiterei gefangen. — Wie dasselbe Blatt vom 6. d. Mts. aus Kroonstad meldet, steht es nunmehr fest, daß Botha und Dewet sich bei Vrede vereinigt haben.

Aus dem Haag wird der „Magd. Ztg.“ gemeldet: Eine holländische Abordnung überreichte Krüger als Ergebniß einer Sammlung für die Buren eine Million Gulden.

Der Pariser „Matin“ veröffentlicht ein langes Interview seines Spezialkorrespondenten mit dem Präsidenten Krüger. Letzterer erklärte, die Engländer müßten blind sein, wenn sie nicht erkennen, daß ohne Unabhängigkeit eine Waffenstreckung der Buren nicht möglich sei. Wir sind bereit, so sagte Krüger, die größten Konzessionen zur Erlangung der Unabhängigkeit zu machen. Die Buren können den Krieg auf unabsehbare Zeit fortsetzen.

Provinzialnachrichten.

e **Culmsee**, 9. April. (Dankadresse.) Unserem Mitbürger, dem Rentier Herrn Oskar Welde wurde zu Ostern eine besondere Ehrung zutheil. Herr Welde hat der Stadtgemeinde 10000 Mark geschenkt zu Ankauf und gärtnerischer Einrichtung eines großen zur Verschönerung der Stadt dienenden Platzes. Magistrat und Stadtverordnete haben in der lithographischen Anstalt von Otto Feyerabend in Thorn eine schöne Adresse anfertigen lassen, welche am ersten Ostertage durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten Herrn Welde überreicht wurde. Die Adresse ist mit gewohnter künstlerischer Vollendung von Herrn F. ausgeführt worden und trägt oben in der Mitte die Zeichnung unseres neuen Rathhauses, links oben sind die drei Genien in Aquarellfarben in weicher Tönung angebracht. Der eine Genius reicht einen Lorbeerkranz, der mittlere eine Bürgerkrone, der linke das heraldische Stadtwappen von Culmsee. Das Stadtwappen ist jetzt durch Herrn Gerichtsrath Engel-Thorn festgestellt, und aus der Wappensammlung desselben wurde die Vorlage zu der Wiedergabe des Wappens hergegeben. Die Adresse hat folgenden Text: Herrn Rentier Oskar Welde Culmsee bringen wir den Dank der Stadt Culmsee für seine Zuwendung von 10000 Mark in folgender Weise zum Ausdruck. Der zwischen der Bahnhofsstraße, der Thorner Chaussee und der Friedrichstraße belegene, aus der hochherzigen Zuwendung des Herrn Welde angekaufte und zu einer öffentlichen Verschönerungsanlage umgewandelte Platz soll fortan den Namen Weldeplatz führen. Es soll dadurch für alle Zeiten das Andenken an eine, seit Generationen hier ansässige Familie erhalten werden, zum Dank dafür, daß ein Mitglied dieser Familie in edlem Bürgersinn und in Bethätigung seines Interesses für die gedeihliche Fortentwickelung und die Verschönerung seiner Vaterstadt die Mittel zur Erwerbung und dauernden Unterhaltung dieser Anlage geschenkt hat. Culmsee. Der Magistrat, die Stadtverordneten. Folgen die Unterschriften. Die Adresse liegt in einer schönen Mappe von lila Peluche, die außen mit Lorbeer und Eichenkranz von Altsilber geziert ist.

Strasburg, 2. April. (Der Streit um das Holzkreuz.) Als im Jahre 1873 die Cholera hier wüthete und viele Opfer forderte, errichtete die Einwohnerschaft auf der Masurenvorstadt vor dem damaligen St. Georgen-Hospital ein hohes Holzkreuz, zu welchem Einwohner der verschiedenen Glaubensbekenntnisse beitrugen. Das Grundstück mit dem alten, inzwischen baufällig gewordenen Hospital wurde vor mehreren Jahren vortheilhaft an den Maurermeister D. verkauft und nur ein kleiner Platz von 32 Quadratmetern mit dem Kreuz vom Verkauf ausgeschlossen. Nachdem nun auf der Masurenvorstadt durch rege Bauthätigkeit Wandel geschaffen worden, gereicht das alte Holzkreuz der Straße nicht nur nicht zur Zierde, sondern entstellt geradezu die Straße. Infolge dessen, und weil Herr Maurermeister D. den für unsere Verhältnisse sehr hohen Betrag von 1000 Mk. für den Platz angeboten hatte, hat der Hospitalsvorstand den Platz an Herrn D. verkauft und will das alte Kreuz entweder am katholischen Kirchhof oder an dem neu erbauten Hospital aufstellen. Dieser Verkauf, dem auch der Magistrat, welcher Patron über das Hospital ist, zugestimmt hat, hat nun einigen polnischen Leuten Veranlassung zu Aufwiegelungen gegeben, und es ist eine mit vielen Unterschriften versehene Petition an die Regierung nach Marienwerder abgegangen, worin gebeten wird, dem Verkaufe nicht zuzustimmen, weil hier eine Revolution auszubrechen drohe, wenn das Kreuz fortgeschafft werden sollte. Die Hospitalvorsteher, katholische Handwerksmeister, werden boykottirt und es wird ihnen nachgeschrieen, sobald sie sich auf der Straße blicken lassen.

Riesenburg, 5. April. (Besichtigung.) Dieser Tage fand eine Besichtigung des hiesigen Kürassier-Regiments durch den Kavallerie-Inspekteur, General der Kavallerie Edler von der Planitz, statt. Der General war von den vorzüglichen Leistungen des Regiments so befriedigt, daß er versprach, nicht nur dem kommandirenden General, sondern auch dem Kaiser darüber lobend Bericht zu erstatten.

Konitz, 7. April. (Der wegen Meineids verurtheilte Arbeiter Masloff) aus Konitz soll nach Berliner Blättern den Beamten, welche ihn nach Graudenz zur Verbüßung seiner rechtskräftig gewordenen Zuchthausstrafe transportirten, ein richtiges Geständniß gemacht haben. In der Hauptsache widerrief Masloff seine an Gerichtsstelle gemachten Angaben, daß er an dem Mordtage jüdische Männer mit Packeten beladen aus dem Lewy'schen Hause auf den Mönchsee zu habe gehen sehen. Derartige Beobachtungen will Masloff nach seinen neuen Aussagen bei seinem Fleischdiebstahl im Hofe des Lewy überhaupt nicht gemacht haben. Dagegen behauptet Masloff, daß er an jenem Sonntag-Nachmittag, an dem Winter ermordet wurde, beobachtet habe, daß mehrere jüdische Männer sich in das Lewy'sche Haus begeben hätten. Die ganze Schuld, daß er

---

Scheunen rings umgebene Wirthschaftshof. Die Besitzer von Dahlwitz waren von alten Zeiten her immer tüchtige, praktische Landwirthe gewesen, die inmitten ihrer Wirthschaft residirt hatten und denen die Aussicht auf den großen Wirthschaftshof lieber gewesen war, als die auf den Vorgarten und Park diesseits und jenseits der Landstraße. Sie hatten auch einen größeren Luxus auf die Erbauung der stattlichen Wirthschaftsgebäude als auf die Verschönerung ihres Schlosses verwendet, jetzt aber machten sowohl das Schloß als die Wirthschaftsgebäude einen etwas verkommenen Eindruck, sie waren nicht mit der Sorgfalt in Ordnung gehalten, welche ihre Erbauer auf sie verwendet hatten. Hier und da war der Abputz heruntergefallen und nicht wieder hergestellt worden, die Dächer zeigten fehlerhafte Stellen, überall waren Ausbesserungen nothwendig. Auch der Hof machte denselben Eindruck. Es herrschte auf ihm nicht die Sauberkeit und die peinliche Ordnung, die ein großer Wirthschaftshof in einer Musterwirthschaft zeigen muß, wie sie jetzt auch der Brandenberger Wirthschaftshof zeigte. Wolfgang, der an die vortreffliche Brandenberg'sche Wirthschaft gewöhnt war, bemerkte dies mißfällig, als er durch den Thorweg vom Felde aus in den Hof eintrat; er fand ein Gerücht bestätigt, das ihm schon mehrfach zu Ohren gekommen war, daß sein Verwandter, Herr von Funk, seine Wirthschaft vernachlässige, daß er knickerig geizig sei, wenn es gelte, auch die nothwendigsten Verbesserungen in der Feldwirthschaft einzuführen oder die großen Wirthschaftsgebäude baulich zu unterhalten, während er, wie erzählt wurde, bei seinen häufigen Besuchen in Berlin namhafte Summen am Spieltisch vergeudete. (Fortsetzung folgt.)

einen Falscheid geleistet, führt Masloff auf seine Schwiegermutter, die mitbestrafte Gesindevermietherin Frau Roß, zurück. Diese habe ihm die Erzählung in den Kopf gesetzt, daß die Juden die Leichentheile des ermordeten Winter um Mitternacht nach dem Mönchssee geschafft hätten.

Königsberg, 9. April. Wie die „Ostpr. Ztg." meldet, ist dem Oberbürgermeister Hoffmann am ersten Feiertage die Ernennung zum Geheimen Regierungsrath zugegangen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. April 1901.

— (Personalnachrichten von der Eisenbahn.) Ernannt: Regierungsbaumeister Lehmann in Danzig zum Eisenbahn-Bauinspektor, die Güterexpedienten Baginski in Elbing, Burdach in Graudenz, Makowski in Neufahrwasser und Wollenschläger (unter Versetzung von Jablonowo nach Stolp) zu Güterexpeditions-Vorstehern, die Stations-Assistenten Eggert und Schwarz in Danzig, Kock in Graudenz und Matschoß in Elbing zu Güterexpedienten.

— (Personalien von der Eisenbahndirektion Bromberg.) Versetzt: Stationsassistent Totzke in Inowrazlaw nach Küstrin-Vorstadt; Stationsverwalter Laube in Küstrin nach Thorn Hauptbahnhof; Stationsverwalter Forbrich in Znin nach Inowrazlaw; die Stationsassistenten Glomp in Mocker nach Jakschitz und Wetzel in Landsberg a. W. nach Schönsee; die Bahnmeister erster Klasse Lenz in Landsberg a. W. nach Culmsee und Schöne in Culmsee nach Bromberg; Bahnmeisterdiätar Wildhagen in Culmsee zur Verwaltung der Bahnmeisterei nach Tauer.

— (Personalien von der Post.) Uebertragen sind: Postinspektorstellen in Danzig dem Postkassirer Rösener aus Frankfurt a. O. und dem Telegraphenamtskassirer Härtel aus Magdeburg; Kassirerstellen bei den Postämtern: in Berlin 19 dem Ober-Postdirektionssekretär Groß aus Danzig, in Konitz dem Ober-Postdirektionssekretär Schild aus Halle a. S.; Bureaubeamtenstellen 1. Klasse bei den Ober-Postdirektionen: in Danzig dem Postsekretär Röding und dem Postsekretär Wagener aus Dessau; Ober-Postsekretärstellen in Pr.-Stargard dem Postsekretär Drobig aus Leipzig, in Krotoschin dem Postsekretär Steegmann aus Danzig. Dem Postsekretär Dreispe aus Harburg-Borgfelde ist die Vorsteherstelle bei dem Postamte in Neuteich (Westpr.) übertragen worden. Der Postsekretär Pape in Danzig ist zum Ober-Postdirektionssekretär ernannt. Versetzt sind: der Postbauinspektor Langhoff (früher in Danzig) von Berlin nach Kiel, die Postmeister Dobberstein von Zoppot nach Soldau, Dustrow von Neustadt i. Westpr. nach Neumark i. Westpr., Neumann von Neumark i. Westpr. nach Labes. In den Ruhestand treten der Telegraphendirektor Ziegler in Thorn und Ober-Postsekretär Mietzner in Danzig.

— (Gesuche von Kriegsinvaliden.) Die halbamtliche „Berl. Korrespondenz" schreibt: Im Hinblick auf den zur Zeit im Reichstage vorliegenden Entwurf zu einem Gesetze, betreffend die Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen, gehen im Kriegsministerium in großer Zahl Gesuche von Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen ein, die ihre baldige Umpensionirung bezw. die Erhöhung ihrer Bezüge erstreben. Derartige Gesuche sind aber völlig zwecklos, solange der vorbezeichnete Entwurf nicht zum Gesetz erhoben ist. Aber auch wenn dies geschehen sein wird, liegt zu solchen Gesuchen kein Anlaß vor, da die durch dieses Gesetz gewährten höheren Versorgungsgebührnisse seitens der Militärbehörden zur Anweisung kommen werden, ohne daß es hierzu eines Antrages bedarf. Im übrigen ist noch darauf hinzuweisen, daß Gesuche in Invaliden- und Unterstützungsangelegenheiten am zweckmäßigsten seitens der Kriegstheilnehmer an die Bezirksfeldwebel, seitens der Hinterbliebenen an die Ortsbehörden gerichtet werden, die in dem einem wie in dem anderen Falle solche Gesuche am schnellsten einer sachgemäßen Behandlung bezw. denjenigen Stellen zuführen, welche über die Gesuche zu entscheiden haben. Wenn hingegen die Gesuche an höhere Behörden gerichtet werden, so wird dadurch ihre Erledigung nur verzögert.

— (Der Verein deutscher Festungsstädte) beschloß, den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, um diejenigen Privatbesitzer, denen aus der Umgestaltung der Festungsanlagen, wie der Hinausschiebung der Enceinte und der Aufhebung der baulichen Beschränkungen infolge Werthsteigerung von Grund und Boden Vortheile erwachsen, zur Deckung der Ausgaben mit heranzuziehen, welche die betreffenden Kommunen selber bei dieser Gelegenheit aufwenden müssen.

— (Die Osterfeiertage) erfreuten sich guten frühlingsmäßigen Wetters, welches Ostern auch äußerlich das Gepräge des Auferstehungsfestes verlieh. „Weiße" Ostern, die man diesmal mehr noch als sonst zu fürchten Grund hatte, beeinträchtigte die Feststimmung nicht. Bei dem zumeist heiteren Himmel machte sich nach den langen Winterwochen ein Zug nach „draußen" bemerkbar und in den Anlagen vor den Thoren sah man viele lustwandelnde festlich gekleidete Menschen. Das Straßenleben war natürlich auch sehr lebhaft und die Kirchen vermochten die Zahl der Gläubigen kaum zu fassen. Die Veranstaltungen an den Festtagen fanden guten Besuch und es dürfte daher auch den Veranstaltern an einem klingenden Erfolg nicht gefehlt haben. Im Ziegeleipark konzertirte an den Nachmittagen die Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz und abends gab sie im Artushof Streichkonzerte. Das Programm jedes einzelnen Konzerts war reichhaltig und theilweise der oesterlichen Stimmung entsprechend zusammengesetzt. Auch die Konzerte des Infanterie-Regiments v. Borcke im Schützenhause waren gut besucht und erfreuten sich lebhafter Anerkennung, da auch hier ein gut gewähltes Programm und eine vollendete Wiedergabe im Einklang mit einander stand. Der Zirkus zeigte an den Festtagen ebenfalls ein ausverkauftes Haus, die Darbietungen wurden lebhaft applaudirt, ein Zeichen, daß das Publikum mit dem Gebotenen zufrieden war. Auch die sonstigen Vergnügungen, an denen es ja nicht mangelte, fanden ihre Theilnehmer und mancher mag den Heimweg am zweiten Festtage erst in den frühen Morgenstunden angetreten haben. — Nachdem nun die Ostertage vorübergerauscht, die Ostereier, die Freude der Kleinen, verzehrt sind, zeigen Stadt und Dorf wieder ihr Alltagsgepräge. Die Festesfreude ist aber nicht so lang als die Festeserwartung und daher mögen manchem wohl die Feiertage etwas kurz erscheinen und er fügt den beiden kalendermäßigen Feiertagen noch den dritten Feiertag hinzu. Nach diesem aber bleibt nichts weiter übrig, als die Festtage endgiltig zu beschließen und am Mittwoch mit frischen Kräften die Arbeit wieder aufzunehmen. Nur für die beurlaubten Vaterlandsvertheidiger, welche noch einige Tage im Elternhause weilen können, sind auch die folgenden Tage noch Festtage.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Volldampf", Kapitän Hemerling, mit 3 beladenen Kähnen im Schlepptau, ferner die Kähne der Schiffer H. Nickel mit 2700 Ztr. Kohlen, H. Raffki mit 2700 Ztr. Kohlen, L. Schmidt mit 2000 Ztr. Kohlen von Danzig, F. Ostrowski mit 3700 Ziegel, Chr. Derke mit 2000 Ziegel, W. Rujeki mit 2300 Ziegel von Antoniewo. Abgefahren: die Kähne der Schiffer C. Stengel mit 2700 Ztr. Mehl, W. Krüger mit 2100 Ztr. Mehl nach Berlin.

Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand hier am Sonntag 2,01 Mtr. (gegen 2,03 Mtr. am Sonnabend), am Montag 1,98 Mtr. und heute 1,92 Mtr. über Null.

Mocker, 9. April. (Gefunden) eine blaukarirte Blouse in der Nähe des „Goldenen Löwen". Näheres im Amtsbureau.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Studienreise des Pasteur-Instituts nach Deutschland. Die Leitung des Instituts Pasteur hat beschlossen, mit Zöglingen des an diesem Institute neueröffneten Kursus für Nahrungschemie und Arzneimittelherstellung eine Studienreise nach Deutschland zu machen.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord) verübte in Prenzlau der Direktor Josef Limpert von der städtischen höheren Töchterschule, indem er sich im Garten des Gastwirths Kippel in Melzow bei Angermünde eine Revolverkugel durch den Kopf jagte. Neben dem Todten wurde ein an den vorerwähnten Gastwirth adressirter Brief aufgefunden, in welchem die Bitte ausgesprochen war, sofort die Angehörigen von dem Selbstmorde zu benachrichtigen. Das Motiv der That konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden, anscheinend ist dieselbe in einem plötzlichen Anfalle von Geistesstörung verübt worden.

(Einsturz infolge des Sturmes.) Auf dem Bauterrain der internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Rettungswesen in Berlin stürzte Donnerstag Nachmittag infolge des herrschenden Sturmes ein 44 Meter langes, 10 Meter hohes Holzgebäude ein, welches zur Aufnahme von Dioramen bestimmt war. Fünfzehn Arbeiter, die im Innern des Gebäudes zu ebener Erde arbeiteten, konnten sich retten, dagegen wurden vier Zimmerleute, die auf dem Dach arbeiteten, unter den zusammenkrachenden Trümmern begraben; drei derselben wurden schwer verletzt hervorgezogen, während der vierte mit leichteren Verletzungen davonkam.

(Rudolf Dressel), der bekannte frühere Inhaber des von ihm begründeten eleganten Weinrestaurants Unter den Linden in Berlin ist am Karfreitag, 62 Jahre alt, gestorben. Ein Schlaganfall hatte den immer thätigen und beweglichen Mann Anfang dieser Woche getroffen und seine sonst so kräftige Natur ist nun diesem Angriff unterlegen. An seinem Sarge steht auch sein 90-jährige Mutter.

(Für die enorme Zunahme der Berliner Miethspreise) in den letzten 30 Jahren bietet einen Beweis das Stadtpostamt Nr. 35 in der Lützowstraße. Die für dieses Postamt zu zahlende Jahresmiethe, welche bei dessen Einrichtung im Jahre 1867 450 Thaler betrug, ist nach und nach auf die Summe von 22 800 Mark angewachsen!

(Ein großes Schadenfeuer) brach am ersten Osterfeiertage mittags in Hamburg in den Dampfmühlenwerken von A. Oppenheimer u. Co. aus. Bei den Löscharbeiten fand ein Feuerwehrmann den Tod durch Ersticken. Ferner erlitten ein Oberfeuerwehrmann eine schwere Rauchvergiftung und zwei Feuerwehrleute Verletzungen. Die Gebäude sind vollständig zerstört, die Ursache des Brandes war bisher nicht zu ermitteln. — Nach Meldungen vom Montag ist der bei dem Brande an Rauchvergiftung erkrankte Oberfeuerwehrmann im Krankenhause gestorben.

(Mord und Selbstmord.) Im Vorort Mockau bei Leipzig tödtete der aus Berlin stammende ehemalige prinzliche Hilfsförster in Guben, Schocke, seine Frau und dann sich selbst durch Revolverschüsse.

(Der bekannte Naturheilkundige Louis Kuhne), der Erfinder der arzneilosen Heilkunde, welcher im Februar d. Js. nach sechstägiger Verhandlung vom Landgericht von der Anklage der Kurpfuscherei freigesprochen wurde, ist in Leipzig gestorben.

(Ueberschwemmung im Berner Oberlande.) Dem „Lokalanzeiger" wird aus Basel vom Sonnabend gemeldet: Infolge starker Regengüsse und der unter dem Einfluß der hohen Temperatur eingetretenen raschen Schneeschmelze in den Berner Hochalpen, wo massenhaft Schnee lag, schwellen die Bergflüsse in gefahrdrohender Weise an. Ganze Dörfer des Berner Oberlandes sind bereits überschwemmt.

(Eine neue Ausgabe von Briefmarken) hat der König von Italien bestimmt, welche nicht sein Bildniß, sondern das seiner Frau tragen werden.

(Auf den Prof. Deschanel) in Paris, den Vater des französischen Kammerpräsidenten, hatte, wie erinnerlich, die russische Studentin Vera Gelo schießen wollen, jedoch anstatt seiner ihre Freundin Zelenine getroffen. Diese ist nun am Donnerstag Abend nach rührendem Abschied von ihrem Bruder und Vera Gelo gestorben. Der Prozeß wider Fräulein Gelo ist für Ende April angesetzt.

(Vor dem französischen Schwurgericht) findet alles, was mit Liebe zusammenhängt, eine nachsichtige Beurtheilung. So ward soeben ein Trigamist freigesprochen; weshalb? Weil die beiden noch lebenden Gattinnen ihn für einen „liebenswürdigen" Gatten erklärten.

(Eisenbahnunglück.) Der nach der Grenze von Frankreich fahrende Madrider Expreßzug ist am Freitag zwischen den Stationen Ataquines und Palacios, 170 Kilometer von Madrid, entgleist. Der Zugführer sowie der Kondukteur des Schlafwagens wurden getödtet und der Heizer, zwei Gendarmen und ein Reisender verletzt.

(Bei der Strandung) des türkischen Transportschiffs „Aslam" ertranken 17 Mann.

(Ein altes Vikingerboot,) 4 Meter lang, aus einem ausgehöhlten Eichenstamm, sehr gut erhalten, wurde im Alsensund bei Sonderburg von Fischern aufgefunden.

(Ein rechter Vormann.) Ein Fuhrmann holte einen anderen seines Gewerbes auf der Landstraße ein und fragte: „Was fährst Du auf Deinem Wagen?" „Branntwein", lautete dessen Antwort. — „So fahr' nur zu;" rief jener, „da bist Du mit Recht mein Vormann, denn ich fahre Grabsteine."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. April. Mittags empfing der Kaiser die außerordentliche Mission unter dem Herzog von Abercorn zur Notifizirung der Thronbesteigung König Eduards.

Berlin, 9. April. Nach telegraphischer Mittheilung vom Kommando des ostasiatischen Expeditionskorps ist mit dem Reichspostdampfer „Stuttgart" am 30. März ein weiterer Transport Dienstunbrauchbarer von etwa 320 Mann heimgeschickt worden. Der Dampfer wird voraussichtlich am 13. Mai in Hamburg eintreffen.

Nizza, 8. April. Präsident Loubet besuchte im Verlaufe des Nachmittags die botanische und die landwirthschaftliche Kreis-Ausstellung und wohnte sodann den Sport-Wettkämpfen an der Place d'Armes bei. Die von auswärts zu den letzteren eingetroffenen Vereine hatten vorher Kränze am Grabe Gambettas niedergelegt.

Nizza, 9. April. Präsident Loubet ist offiziell davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die Offiziere des russischen Geschwaders, welches sich in der letzten Woche in Toulon befand, in Nizza ankommen werde. Die Offiziere landen heute in Villafrancha, Loubet wird sie nachmittags empfangen.

Paris, 8. April. Unter Betheiligung der Behörden, sowie von Vertretern der russischen Botschaft und des russischen Generalkonsulats und in Anwesenheit der Mitglieder der Familie Deschanel hat heute die Beerdigung der Studentin Zelenin stattgefunden.

London, 8. April. Wie die Blätter vom 6. d. Mts. aus Peking melden, ist dort neuerdings eine Bestätigung der Nachricht von einer beginnenden Rebellion in der Mongolei eingetroffen; man befürchte, daß Tungfuhsiang und Tuan die Anstifter dieser Bewegung sind.

Madrid, 8. April. In Malaga und Coruna fanden antiklerikale Volksversammlungen statt, auf welchen beschlossen wurde, von der Regierung die Ausweisung der Kongregationen zu verlangen.

Schanghai, 8. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Füjinlin, der Gouverneur von Hupeh, ist zum Gouverneur von Kwangsi ernannt worden an Stelle von Huanghuaisen, welcher den Befehl erhielt, seine Entlassung einzureichen. Die „North China Daily News" sehen diese Ernennung als ein Zeichen dafür an, daß die reaktionäre Partei in Singansu trachte, der Boxerbewegung in den südlichen Provinzen Eingang zu verschaffen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. April	6. April
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—05	216—05
Warschau 8 Tage	215—70	215—70
Oesterreichische Banknoten	85—10	85—10
Preußische Konsols 3 %	88—40	88—40
Preußische Konsols 3½ %	98—40	98—10
Preußische Konsols 3½ %	98—00	98—00
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—70	88—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—30	98—30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—10	85—10
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94—80	94—90
Posener Pfandbriefe 3½ %	96—00	96—00
4 %	102—40	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96—90	—
Türk. 1% Anleihe C	27—25	27—20
Italienische Rente 4%	—	96—20
Rumän. Rente v. 1894 4%	74—10	73—90
Diskon. Kommandit-Antheile	185—50	185—60
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	223—00	222—00
Harpener Bergw.-Aktien	181—70	182—10
Laurahütte-Aktien	215—25	215—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	116—75	116—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	79¼	80⅝
Spiritus: 70er loko	44—20	44—20
Weizen Mai	164—00	165—00
„ Juli	165—00	166—00
„ September	165—00	166—00
Roggen Mai	142—75	143—50
„ Juli	142—25	143—25
„ September	—	—

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. Privat-Diskont 3⅜ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 9. April. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 Mk. Umsatz 12 000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 9. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 61 inländische, 69 russische Waggons.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 7./3. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,80	14,60
Weizengries Nr. 2	13,80	13,60
Kaiserauszugmehl	15,—	14,80
Weizenmehl 000	14,—	13,80
Weizenmehl 00 weiß Band	11,60	11,40
Weizenmehl 00 gelb Band	11,40	11,20
Weizenmehl 0	8,20	8,—
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,20	11,—
Roggenmehl 0/I	10,40	10,20
Roggenmehl I	9,80	9,60
Roggenmehl II	7,—	6,80
Kommis-Mehl	9,—	8,80
Roggen-Schrot	8,20	8,—
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	13,70	13,70
Gersten-Graupe Nr. 2	12,20	12,20
Gersten-Graupe Nr. 3	11,20	11,20
Gersten-Graupe Nr. 4	10,20	10,20
Gersten-Graupe Nr. 5	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 6	9,20	9,20
Gersten-Graupe grobe	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 1	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 2	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 3	9,20	9,20
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,40	5,40
Gersten-Buchweizengries	—,—	—,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,50	15,50

Lebensversicherung. Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt — Karlsruher Lebensversicherung — hatte nach vorläufigen Mittheilungen im Jahr 1900 wieder sehr erfreuliche Ergebnisse. Neu abgeschlossen wurden 6800 Versicherungen über 31 877 000 Mk.; dieser Neuzugang ist der höchste, den die Anstalt bisher in einem Jahre erzielt hat. Der reine Zuwachs betrug 4198 Versicherungen über 20 147 000 Mk. Auf Ende 1900 ergiebt sich ein Versicherungsbestand von 108586 Versicherungen über 456 296 000 Mk. Durch Ableben von 995 Personen wurden im Jahr 1900: 4 916 000 Mk. fällig. Diese Sterblichkeit blieb um rund 27 Proz. hinter der Erwartung zurück, sodaß dem Jahresüberschusse wieder ein großer Sterblichkeitsgewinn zufließt.

Heute früh 5¼ Uhr verschied sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Sattlermeister

Carl Reinelt

im Alter von 37 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Thorn den 8. April 1901

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Pneumatic Harburg-Wien.

Anerkannt erstklassiges Fabrikat, in allen Fahrradhandlungen erhältlich.

Vereinigte Gummiwaaren-Fabriken Harburg-Wien, Harburg a. E.
3500 Arbeiter.

Mozart-Verein.

Donnerstag den 11. April 1901:
Erste Probe mit Orchester.

Handwerkerverein.

Donnerstag den 11. April cr.,
abends 8½ Uhr,
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes,
Geschäftsbericht.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Ein möbl. Zimmer
von gleich zu verm. **Mocker, Lindenstraße 25,** an der Straßenbahn.

Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Sattlermeisters **Reinelt** tritt der Verein Donnerstag den 8. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, am Nonnenthor an. **Der Vorstand.**

Bauverdingung.

Der Bauverein Gramtschen e. G. m. b. H. beabsichtigt auf seinem in Dt.-Rogau an der Chaussee gelegenen Grundstücke ein Zweifamilienhaus zu errichten. Der Bau soll ausschließlich der Ziegel- und Dachsteinlieferung vergeben werden.

Bedingungen können im Landrathsamte, Zimmer 10, eingesehen werden. Angebote sind an den Unterzeichneten bis zum 25. April einzureichen.

Thorn den 8. April 1901.

Der Vorsitzende.
v. Schwerin.
Landrath.

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. Steinborn, Thorn,

Spezialarzt f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Unterricht

in einfachen und Kunsthandarbeiten ertheilt

Margarete Leick, gep. Handarbeitslehrerin, **Brückenstr. 16, I.**

Klavier-, Gesang- Theorie-Stunden

habe noch einige zu besetzen.

O. Steinwender,
Strobandstr. 11, II.

Geübte

Wäsche-Näherin

findet dauernde Beschäftigung.

Julius Grosser,
Wäschegeschäft.

Zuverlässige Kinderfrau

zu einem zweijährigen Kinde sofort gesucht. Oberleutnant **Behm,** Brombergerstr. 33.

Mehrere Mädchen empfiehlt Miethsfrau **Kemper,** Culmerstr. 2.

Aufwärterin
sofort gesucht **Käthe Siewerth,** Papierhandlung, alter Markt.

Tüchtiges saub. **Aufwartemädchen** (evang.) wird gesucht
Klosterstr. 11, III.

Solider

Schriftsetzer,

im glatten und Anzeigensatz tüchtig, findet dauernde Stellung.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Einen ordentlichen, nüchternen

Arbeiter

stellt ein **Hermann Miehle,** Bier-Großhandlung.

Ein junger, kräftiger

Arbeiter

sofort gesucht.
Neustädtischer Kirchhof.

Einen ordentlichen **Laufburschen** sucht **Fritz Schneider.**

9000 Mk. à 5%

Kindergelder zur absolut sicheren **I. Hypothek** eines ländl. Grundstücks eingetragen, **sofort z. zediren.** Gefl. Angebote a. d. Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

---

2 Repositoriens

für Kolonialwaaren und Schank, sowie

2 Tombänke

werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 gebr. **Billard** u. 1 gr. **eichener Schrank** billig zu verkaufen.
Neust. Markt 24, I.

Kl. möbl. Zimm. m. Pension f. 1—2 Herren billig zu vermiethen.
Schuhmacherstraße 24, III.

Die Ankunft eines strammen Bengels zeigen hocherfreut an

Thorn, Ostern 1901

Otto Maschke
und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Eggert,
Albert Pützmann.
Thorn — Berlin.
9. April 1901.

Einen gut erhaltenen **Kinderwagen** sucht zu kaufen

Schuhmacher **H. Reetz,** Bäckerstr. 45.

Grossen Nebenverdienst

kann ein tüchtiger **Situationszeichner** bei Wiesenbaumeister **Stötzel, Thorn, Gerberstraße 33/35,** III haben. Derselbe muß tadellos koloriren, schöne Rundschrift und schöne kleine Nivellementszahlen schreiben und sicher rechnen können. Katastergehilfen bevorzugt.

Asthma-Bronchiol-Zigarretten*)

ges. gesch. Nr. 43 751. Präparat nach **Dr. Abbot.** Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

Preis per 10 Stück 50, 75 Pf., 1,00 und 1,50 Mark.

General-Depôt für Thorn:
Königl. Apotheke
A. Pardon, Thorn.
Bronchiol - Gesellschaft m. b. H.
Berlin NW. 7.

*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Rosen

niedr. veredelte, selbstgezogene, mit prachtv. Wurzeln versehene Waare, in d. besten Remont. u. Theesorten n. unserer Wahl, I. Qual., extra stark, p. St. 50 Pf., p. Dtzd. 4,80 Mk., II. Qual., geringere, p. St. 40 Pf., p. Dtzd. 3,60 Mk.

Kletterrosen in extra starker Waare, als: **Crimson Rambler,** beste in großen, dunkelrothen, gefüllten Dolden blüh., stark wachsende Sorte, p. Stck. 75 Pf., p. Dtzd. 7,20 Mk.

Extra starke **Veilchenbüsche,** p. St. 10 Pf., p. Dtzd. 1 Mark empfiehlt die Rosenschule von

Hüttner & Schrader, Thorn.

Wer sparsam und doch gut kochen will verwende

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.

— Wenige Tropfen genügen. —

Soeben wieder eingetroffen (wie auch **Maggi's Bouillon-Kapseln**) bei **P. Smolinski,** Breitestraße.

HUSTEN,

Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleiden. Man gebrauche nur Apotheker

Wagners echten russ. Knöterich.

Seit Jahren mit grösstem Erfolge angewandt. Viele Atteste. Man achte auf den Namenszug. Cartons à 50 Pf. u. 1 Mk. zu haben in der Drogerie von **Hugo Claass.**

Feuer Vers.-Bank f. D. zu Gotha.

Agentur f. Thorn u. Umgegend
Konrat Adolph,
Breitestraße.

Zeichnungen

für die

4 %ige Thorner Stadtanleihe

zum Kurse von **101,30 %** nehme für die

Deutsche Bank, Berlin,

entgegen.

Bernhard Adam,
Bankgeschäft.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet—auf reiner Gegenseitigkeit—erweitert 1864.

Versicherungssumme:	**457 Millionen Mk.**
Gesammtvermögen:	**148 Millionen Mk.**
Jahreseinnahme:	**22 Millionen Mk.**
Jahresüberschuss:	**4½ Millionen Mk.**

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1900 bei den ältesten Versicherungen bis 99,6 % der Jahresprämie **Unanfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.**

Vertreter in Thorn: Leo Ziesak, Bachestraße 6;
„ „ **Briesen:** Leopold A. Littmann;
„ „ **Culmsee;** B. v. Dziegielewski.

Fugenloser Patent-Fußboden.

Jeder Bauherr kann nunmehr von seinem Baumeister **volle Garantie für dauernde Vermeidung offener Fugen in den Dielen-Fußböden verlangen.** Dieser Fortschritt ist erreicht durch den neu patentirten und prämiirten Gude'schen **Dielen-Fußboden,** welcher eine sehr wesentliche Verbesserung des gewöhnlichen Dielen-Fußbodens ist. Auch ist das **Werfen ausgeschlossen** und sind die **Mehrkosten gering.**

Der Gude'sche Dielen-Fußboden ist in Deutschland und den meisten Kulturstaaten **patentirt** und bereits auf den Gewerbe-Ausstellungen in **Hamburg** 1900 und **Neumünster** 1901 mit der großen goldenen Fortschrittsmedaille ausgezeichnet.

Den p. p. Behörden, Bauherren 2c. mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß mir von Herrn Franz Gude in Ragnit für: Stadt- und Landkreis **Thorn,** sowie die Kreise **Culm, Briesen** und **Strasburg** die **Licenz** übertragen ist, und stehe ich Interessenten mit Kostenanschlägen, sowie jeder weiter gewünschten Auskunft gern zu Diensten.

Fr. Kleintje, Baugewerksmeister,
Thorn.

Uniformen, Militär-Effekten.

Spezialität: Reitbeinkleider, engl. Breches in bester Ausführung und tadellosem Sitz empfiehlt

B. Kaminski,
Maassgeschäft für neueste Herrenmoden und Uniformen,
Brückenstrasse 27.

---

ff. Tafel-Butter

(Pfund 1,20 Mk.)
der
Dampf-Molkerei Culmsee.
Verkaufsstelle
Gerberstrasse 18,
gegenüber der höheren Töchterschule.

Wer Vertretungen sofort sucht verl. Allg. Agenturen-Liste **Jul. Reinhold,** Hainichen Sa.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste". **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Kirchen-Concert

in der

Garnisonkirche

am 14. April, 8 Uhr abends,

zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds

unter gütiger Mitwirkung des **Sing-Vereins,** der **Thorner Liedertafel,** des Herrn Musikdirektors **Char,** Fräulein **von Hoyer** aus Posen, Fräulein **Rhensius,** Fräulein **L.,** Herrn **Steinwender,** sechs **Offiziersdamen** und der **Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke** unter Leitung des Herrn Stabshoboisten **Böhme,** sowie des **Garnison-Kirchen-Chors** und des Stabshoboisten Herrn **Krelle.**

Nummerirte Eintrittskarten à 1 Mark bei Herrn Buchhändler **Schwartz** und in der Geschäftsstelle der **„Thorner Presse"** zu haben.

Adolph Leetz

THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.

Haushalts-Kern-Seifen.

COPERNICUS geboren zu THORN 19/II 1473

Alle Sorten **Lichte** Stärken und **OELE.**

Eingetr. Waarenz. 28287.

Spezialitäten:
Spar-Seife.
Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Theater in Thorn.

Viktoria-Garten.

Zum ersten male!
Novität! Novität!
Donnerstag, 11. April 1901:

Johannesfeuer.

Schauspiel in 4 Akten v. Sudermann.

Trotz der hohen Kosten, keine Preiserhöhung.

Freitag den 12. April 1901.
Zum zweiten und letzten male:

Johannesfeuer.

Die Direktion.

Tanzunterricht

Haupt.
Privat-Kursus
für
Körperbildung und Tanz!

Zirkel für Schüler des Gymnasiums und Schülerinnen der höheren Mädchenschule im Schützenhause.

Aufnahme am 12. und 13. April, nachm. von 4—6 Uhr daselbst.

„Reichskrone"

Katharinenstr. Nr. 7.
Am 3. Ostertag:

Familienkränzchen.

Anfang abends ca. 7 Uhr,
wozu freundlichst einlade.
Kluge.

Verloren oder gestohlen

sind mir aus meiner Rocktasche am vergangenen Freitag nachmitags an der Jakobskirche 600 Mk. in Gold. Wer mir zu dem Gelde wieder verhilft erhält eine gute Belohnung.

Frau Elisabeth Taraszynska,
Schlachthausstr. 49.

Möblirtes Zimmer
zu verm. **Bäckerstr. 5, pt.**

Alle **Damen,** welche als Buchhalterin, Korrespondentin, Komtoiristin, Kassirerin, Direktricen, Zuschneiderin, Verkäuferin, Expedientin u. s. w. mit festem monatlichen Gehalt angestellt sind und einem zu begründenden

kaufmännischen und gewerblichen Hilfsverein

für Damen beitreten wollen, werden gebeten, ihren Namen in eine, in der Geschäftsstelle dieser Zeitung ausliegenden Liste einzutragen.

Zwecke des Vereins:
kostenlose Stellenvermittelung für alle Berufszweige,
kostenfreie Rechtsbelehrung,
Rath u. Auskunftsertheilung,
kostenlose Zustellung des Vereinsorgans „Mittheilung für weibliche Angestellte,"
und sonstige Vergünstigungen.

Saaterbsen,

Viktoria und auch **kleine,** empfiehlt

P. Begdon,
Neust. Markt 20.

1000 Briefmarken ca. 200 Sorten 50 Pf.
1000 ca. 80 Sorten 30 Pf.
3 Mauritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf.
Satzpreisliste gratis. Porto extra.
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Ein kl. möbl. Zimmer zu verm.
Strobandstr. 16, part., l.

Eine goldene Damenuhr

gefunden. Abzuholen
Strobandstraße 7, II.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April . .	—	—	—	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai . . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 83 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 10. April 1901.

Provinzialnachrichten.

‡ **Briesen**, 4. April. (Radfahrer-Verein.) In der Generalversammlung des Radfahrervereins am Dienstag fand die Vorlegung des Jahres- und Kassenberichts, Bericht des Rechnungsprüfers über den Befund der Kasse, sowie die Neuwahl des gesammten Vorstandes statt. An Stelle des früheren Vorsitzenden, Baugewerksmeister Hildebrandt, welcher sein Amt niedergelegt hat, wurde zum 1. Vorsitzenden Rechnungsführer Kraetschmann-Dembowalonka, zum 1. Fahrwart und stellvertretenden Vorsitzenden Maschinenfabrikbesitzer Adolf Werner, zum 2. Fahrwart Uhrmacher und Goldarbeiter Rudolf Jordan, zum Kassirer Kaufmann Robert Streifling, zum Schriftführer Kaufmann A. Bachmann und zum Zeugwart Restaurateur Kropp gewählt. Es wurde beschlossen, den 10jährigen Kunstfahrer Otto Jordan, Sohn des Uhrmachers Jordan, welcher am letzten Wintervergnügen großartige Leistungen vorgeführt, eine ehrenvolle Anerkennung, bestehend in einer Medaille mit Widmung, zu verleihen.

Briesen, 6. April. (Jagdscheine.) Vom hiesigen Landrathsamte sind im abgelaufenen Rechnungsjahre 241 Jagdscheine ertheilt worden, für welche ein Erlös von 3055 Mark erzielt ist.

Schwetz, 3. April. (Wurst wider Wurst.) Gegen die Bewilligung der Zuschüsse an die Städte zu den Polizeikosten sprach sich in der gestrigen Sitzung des Kreistages Herr Wisselinck-Taschau deshalb aus, weil die Stadtverordneten-Versammlung in Schwetz eine Eingabe gegen die Erhöhung der Getreidezölle zum Beschluß erhoben habe. Auf den Hinweis des Herrn Landraths Grashoff, daß der Magistrat dem Beschlusse nicht zugestimmt und auch die Stadtverordneten-Versammlung neuerdings eine andere Stellung genommen habe, wurde der Zuschuß von 3000 Mk. für Schwetz bewilligt.

Schwetz, 4. April. (Bismarcksäule.) Wie bereits bekannt, ist hier die Errichtung einer Bismarcksäule bei Schwetz beschlossen worden. Der Kreisausschuß beabsichtigt die Säule aus Beiträgen des diesseitigen Kreises und sonstigen bereiten Mitteln zu erbauen und will, wie Culm und Carthaus, auch die Nachbarkreise um Beiträge angehen. Es läßt sich wohl erwarten, daß alle gut deutsch gesinnten Bewohner des Kreises gern und freudig ihr Scherflein beitragen werden, damit mit dem Bau der Säule recht bald begonnen werden kann. Beiträge werden nach wie vor von dem Kreisausschuß-Sekretär Herrn Nitz in Empfang genommen.

Schwetz, 6. April. (Ein Aufseher- und Vorschnitter-Verein) ist in Osche begründet worden. Er umfaßt Osche und Umgegend. Sein Zweck ist Wahrnehmung und Förderung der gegenseitigen Erwerbsinteressen im Berufe der Vorschnitter und Beschaffung resp. Zuweisung von Vorschnitterstellen an Vereinsmitglieder. Osche und die umliegenden Walddörfer im hiesigen Kreise liefern ein bedeutendes Kontingent an Sachsengängern und Pommeranern.

Culm, 6. April. (Bei einer Schlägerei getödtet.) In dem Dorfe Parparschin wurde der junge Arbeiter Bork, welcher dort in Gemeinschaft mit seinem Vater angetrunken im Kruge erschienen war und mit russischen Akkordarbeitern Händel begonnen hatte, bei der dadurch provozirten Rauferei getödtet. Einer der russischen Arbeiter zog ein langes Messer und schlitzte dem jungen Bork den Bauch auf. Er verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhause. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Dt.-Krone, 6. April. (Infolge eines Unglücksfalles) zog sich am Donnerstag Nachmittag Herr Pfarrer Spendelin hierselbst einen ziemlich komplizirten Beinbruch zu. Der Unfall dürfte allenthalben berechtigtes Beileid hervorrufen.

Prechlau, 5. April. (Unglücksfall.) Auf dem Gute Zawadda riß der furchtbare Sturm einen Giebel des Kuhstalles herunter. Ein gerade vorbeigehender Arbeiter wurde leider von dem herunterfallenden Mauerwerk so unglücklich getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Berent, 4. April. (Das hiesige Hotel „Hamburger Hof“) ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Ehrlichmann aus Graudenz übergegangen und zwar zum Preise von 54500 Mk., wofür die Weinhandlung Keller in Danzig das Hotel in der Subhastation erstanden hatte.

Marienburg, 2. April. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) — der dritten in den letzten 15 Tagen — kamen abermals mißliche Zustände in der städtischen Verwaltung zur Sprache. Mit dem Stadtsäckel soll nach Ansicht der Stadtverordneten nicht ökonomisch gewirthschaftet worden sein. Aus diesem Grunde ist die Entlastung der Kämmereikassenrechnung für 1897/98 noch nicht erfolgt. Beanstandet wird eine Mehrausgabe von 13400 Mk., die für den Rathhausbau im Jahre 1897 erfolgt ist. Bewilligt waren für den Bau etwa 9000 Mk., während im ganzen über 22000 Mk. verbraucht sind. Herr Bürgermeister Sandfuchs behauptete nach der „Elb. Ztg.“ auch heute, daß nach seiner Ansicht die ganze aufgebrauchte Summe von der Versammlung s. Zt. bewilligt worden ist. Die Versammlung ist aber einig darin, daß dies auf keinen Fall zutrifft. Herr Stadtverordneter Carll hat s. Zt. an der Hand der Akten und sämmtlicher Stadtverordnetenbeschlüsse festgestellt, daß für die 13400 Mk. eine Bewilligung nicht vorliegt; Herr Beigeordneter Krüger hat dieselbe Feststellung gemacht. Es wurde aus der Mitte der Versammlung ausgeführt, daß der Bürgermeister bezw. der Magistrat über die Köpfe der Stadtverordneten hinweg die Mehrausgabe gethan habe und dafür verantwortlich zu machen sei. Herr Bürgermeister Sandfuchs erklärte, daß er mit Ruhe einer Klage entgegensehe. Herr Carll stellte anheim, für diesmal die Sache mit dem Mantel der Liebe zu behängen und die Mehrkosten des Rathhausbaues, die mittlerweile von 13400 auf 4166,62 Mk. zusammengeschrumpft sind, nachträglich zu bewilligen. Redner weiß aber, daß städtische Gelder dem Titel „Rathhausausbau“, um den Fehlbetrag zu decken, zugewiesen worden seien. So seien nach dem großen Brande für Beschädigung des Rathhauses von der Versicherungsgesellschaft an die Stadt 11000 Mk. gezahlt worden; dieser Betrag wurde einfach „vermöbelt“ bezw. in die Kämmereikasse geworfen. Jedenfalls sei das Geld nicht zu dem bestimmten Zwecke (Rathhausbau) verwendet worden. Man verlasse sich bei dem jetzigen Ausbau auf das Allerhöchste Gnadengeschenk. Redner empfahl folgenden Beschluß: „Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß das autokratische System, das sich in den letzten Jahren hier breit gemacht hat, endlich einmal beseitigt wird.“ Herr Bürgermeister Sandfuchs führte mit gehobener Stimme aus: er nehme den Mantel der Liebe nicht an, man möge ihn (den Bürgermeister) ruhig verklagen, er mache sich nichts aus der sogen. Volksgunst, er weise die Barmherzigkeit der Stadtverordnetenversammlung entschieden zurück; er habe im Magistrat in die Nachbewilligung der Summe zwar gewilligt, weil er endlich mal Ruhe und Frieden haben wolle, die Gelder seien aber nach seiner Ansicht bereits bewilligt. Von den erwähnten 11000 Mk. sei ein Theil zum Rathhausausbau berits verwendet. Der stellv. Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Beutz, legte dar, daß die Sache doch mal aus der Welt geschafft werden müsse; er beantrage Nachbewilligung. Die Versammlung stimmte zu und entlastete damit die Jahresrechnung für 1897/98.

Elbing, 5. April. (Kantor Korell †.) Unter sehr großer Betheiligung seitens seiner Amtsgenossen, Gesangsbrüder und zahlreicher Freunde fand heute die Beerdigung des vor einigen Tagen im Alter von 62 Jahren verstorbenen Herrn Lehrer und Kantor Korell auf dem Johanniskirchhofe statt. Der Verstorbene hat als Lehrer in den Kreisen Heiligenbeil, Königsberg, Labiau, Ragnit und Fischhausen gewirkt und amtirte seit 1864 in Elbing. Die Vorliebe für die Musik hat Korell schon frühzeitig bekundet. Schon in Ragnit gründete er in den 60er Jahren einen Männergesangverein und in Fischhausen wählte ihn der dortige Gesangverein zum Dirigenten. Nachdem K. in Elbing von 1865 bis 1869 den „Liederkranz“ dirigirt hatte, gründete er 1871 den „Liederhain“, den er ununterbrochen 29 Jahre geleitet hat. Korell ist als Komponist vielfach thätig gewesen. Quartette von ihm, wie z. B. die „Abendfeier“ (Spitta), „Gehen und Kommen“ (Kartsch) rc., haben ihn in ganz Deutschland bekannt gemacht. Mit K. ist ein eifriger und erfolgreicher Förderer des deutschen Sanges zur letzten Ruhe eingegangen.

Danzig, 6. April. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Goßler, welcher in Berlin weilt, gedenkt, gleich nach Ostern seine Reise nach dem Süden fortzusetzen. Herr von Goßler wird somit zum zweiten Male fern von der Heimat seinen auf den 13. April fallenden Geburtstag, den 63., begehen. — In der Konferenz über den Hafengeldtarif Danzig-Neufahrwasser haben die Ministerialkommissare von den Vertretern der Stadt und der Kaufmannschaft die Wünsche — Ladungstarif mit zwei Klassen und den Abgabensätzen von 1 und 2 Pfennig für die Tonne und Herabsetzung des Holzlagergeldes auf 1½ Pfennig für den Quadratmeter und Jahr — entgegengenommen und möglichste Berücksichtigung zugesagt. — Der Hauptetat der Stadt Danzig für das Wirthschaftsjahr 1901/02 ist nunmehr fertiggestellt. Derselbe balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 10244000 Mk. gegen 7950000 Mk. im Vorjahre. — Dem Beispiel der freisinnigen Richter'schen Richtung sind nun auch die hiesigen Sozialdemokraten gefolgt, indem sie Donnerstag Abend in Schidlitz eine Protestversammlung gegen die Erhöhung der Getreidezölle abgehalten haben, die von ca. 600 Personen besucht war. Die Referenten verbreiteten sich mit den in der sozialistischen Presse üblichen Schlagwörtern über den „Brotwucher“ und die „Brotvertheuerer“. Man nahm schließlich eine Resolution an, in der überhaupt gegen die Einführung jedweden Zolles protestirt wurde. — Eine Entgleisung fand heute Morgen nach fünf Uhr vor dem hiesigen Hauptbahnhofe statt. Als ein Güterzug, der den Güterverkehr vom Güterbahnhof nach dem Weichseluferbahnhof vermittelte, den Viadukt in der Richtung nach dem Hauptbahnhofe passirte, setzten plötzlich mehrere Güterwagen aus und stürzten neben dem Geleise nieder. Trotz der mäßigen Geschwindigkeit, mit welcher der Güterzug sich bewegte, war die Erschütterung doch eine derartig starke, daß mehrere Wagen mit ungeheurer Kraft in einander fuhren und theilweise zertrümmerten. Im ganzen sind fünf Wagen in Mitleidenschaft gezogen worden, die theilweise mit Stroh, theilweise mit Kleie und Petroleumtonnen beladen waren. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen. An der betreffenden Stelle befindet sich in der Geleisanlage eine scharfe Kurve, welcher wohl die Veranlassung zu dem Unfall zuzuschreiben sein dürfte. Es sollen früher schon mehrfach Entgleisungen an derselben Stelle vorgekommen sein. Die Beseitigung der Spuren des Unfalls sind im Gange. Das Geleise dürfte voraussichtlich längere Zeit gesperrt sein.

Aus der Provinz, 4. April. (Die Grundsteinlegung zu dem Denkmal Kaiser Wilhelms I.), das die Provinz Westpreußen in Danzig errichtet, soll im Herbst d. Js. erfolgen, gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Danzig aus Anlaß der Herbstmanöver. Daß der Kaiser nach Danzig kommt, ist übrigens noch nicht bestimmt, man hofft aber zuversichtlich darauf. Der Provinziallandtag hat bekanntlich beschlossen, dem Kaiser für diesen Fall ein Festmahl im Landeshause anzubieten.

Aus der Provinz, 4. April. (Theater.) Herr Direktor Emil Hannemann eröffnet mit seinem gesammten Operetten- und Schauspiel-Ensemble am zweiten Osterfeiertage in Marienwerder ein vorläufig auf fünf Abende berechnetes Gastspiel. — Die Theatergesellschaft des Herrn Direktor Ortlieb-Hellmuth gastirt am 1. Osterfeiertage in Argenau.

Bartenstein, 2. April. (Versuchter Betrug.) Herr Mühlenbesitzer Meyer erhielt am Sonntag aus Königsberg eine Depesche folgenden Inhalts: „Geld nicht gereicht, bitte um 150 Mk. Freytag, Karlshof.“ Herr M., der glaubte, Frau Rittergutsbesitzer Freytag aus dem nahen Gute Karlshof befände sich in Königsberg, überwies die erbetenen 150 Mk. telegraphisch dorthin. Wie erstaunte er aber, als er bald darauf die Dame in unserer Stadt erblickte. Glücklicherweise hat Herr M. den Verlust der Geldsumme nicht zu beklagen, da diese dem Absender der Depesche wegen ungenügender Legitimation von der Post in Königsberg nicht ausgezahlt wurde.

Königsberg, 3. April. (Amtsjubiläum.) Zu Ehren des Direktors des königlichen Wilhelms-Gymnasiums, Herrn Geheimen Regierungsraths Professor Dr. Grosse, der am 1. April auf eine 25jährige Thätigkeit als Gymnasialdirektor zurückblicken konnte, fand gestern in der Aula des Gymnasiums eine Festaufführung statt, der ein großer Kreis geladener Gäste, unter anderem Herr Ober- und Geheimer Regierungsrath Prof. Dr. Kammer als Direktor des königl. Provinzial-Schulkollegiums, beiwohnte. Von den Primanern der Anstalt wurde Schillers Trauerspiel „Don Carlos“ aufgeführt.

Bromberg, 4. April. (Die freiwillige Feuerwehr), welche vor ca. 37 Jahren begründet wurde, ist, da wir nunmehr eine ständige städtische Feuerwehr haben, definitiv aufgehoben worden. Bis dahin existirten noch immer vier Mann dieser Wehr, welche bei jedem größeren Feuer zu erscheinen hatten, wofür sie jährlich eine Remuneration aus der Stadtkasse erhielten. Bei Zahlung dieser Remuneration am 1. April ist ihnen mitgetheilt worden, daß sie weitere Zahlungen nicht mehr erhielten, und die freiwillige Feuerwehr für die Behörde zu existiren aufgehört habe. Die Wehr besitzt noch Geld in ihrer Kasse. Wie es verwendet werden soll, wird in einer demnächst stattfindenden Versammlung beschlossen werden. Auch die Bestimmung, nach welcher man sich vom Erscheinen bei einem Brande ablösen konnte, ist aufgehoben.

Wissek, 5. April. (Ertrunken.) Der einzige Sohn des Gutsarbeiters Szypanski in Ruhden, ein Knabe von 2½ Jahren, ertrank in Abwesenheit seiner Eltern in dem nahegelegenen Tümpel, wohin er sich zum Spielen begeben hatte.

Aus dem Rummelsburger Kreise, 5. April. (Einbruch beim Oberpräsidenten Grafen Bismarck.) In dem Weinkeller des Oberpräsidenten Grafen Bismarck in Varzin wurde ein Einbruch verübt. Es findet ein größerer Neubau am Schloß und den dazu gehörigen Nebengebäuden statt, bei welchen etwa 20 Maurer, Handlanger und andere Handwerker beschäftigt sind. Vor einigen Tagen bemerkte man, daß ein Theil der Maurer betrunken bezw. angetrunken war. Die am stärksten angetrunkenen Maurer wurden vom Bauplatz entlassen, am nächsten Tage waren aber wieder einige Leute betrunken. Jetzt machte man die Entdeckung, daß im Weinkeller im Erdgeschoß eingebrochen war. Eine eingemauerte eiserne Krampe war mit Brechstangen herausgerissen, die Thür mit einem Zentrumbohrer durchbohrt und ein schwerer eiserner Sicherheitshaken, der in einer Mauer befestigt war, ausgebrochen. Dem Thäter ist man auf der Spur.

Ein verhängnißvoller Scherz.

Nach den Erzählungen eines alten Bergmannes von Heinr. Lochmüller.

(Nachdruck verboten.)

„Es freue sich, wer da athmet im rosigen Licht!“ diese Empfindung beseelt in Schillers anmuthigen Gedichte: „Der Taucher“ den Jüngling, der, den Gefahren der Tiefe entronnen, wieder zum Anblick des allbelebenden göttlichen Lichts gekommen ist. Aehnliche Gefühle mögen es auch sein, die des Bergmanns Brust durchziehen, wenn er nach harter, mühevoller Arbeit in der tödtlichen Atmosphäre der unterirdischen Grubenräume emporgehoben wird zum „Tage“, für ihn der Inbegriff alles angenehmen, erstrebenswerthen, im Gegensatz zu dem einförmigen, monotonen Berufsleben dort unten in der Tiefe. Düster und schweigsam starren die Räume der Tiefe den Eintretenden entgegen; schweigsam und wortkarg sind auch meist die Gestalten, die der Kampf ums Dasein hinabzwingt in dieses Labyrinth von Gängen, um hier im Kampfe mit den feindlichen Elementen die Lebensbedingungen für sich und die Ihren zu schaffen. Und doch fehlt auch in dieser abgeschlossenen Welt im Schoße der Erde nicht ein gewisses Maß von Frohsinn und heiterer Lebensauffassung. Das Bestreben, sich über den Ernst der Situation hinwegzutäuschen, zeigt sich beim Bergmann mehr wie bei anderen Individuen ausgeprägt. Daß die herangezogenen Mittel, die dem letzteren Zwecke dienen sollen, nicht immer ganz harmloser Natur sind, liegt in den eigenthümlichen örtlichen Verhältnissen begründet und wird bei den betheiligten Personen auch meist nicht so streng geahndet.

Einen geradezu frevelhaften Scherz aber, durch den ein Knappe seelisch und physisch schwer geschädigt wurde, leisteten sich vor einiger Zeit mehrere Bergleute der vereinigten X.-Gruben. Einige Kameraden vom 3. Orte des Flötzes Finefrau waren angefahren, um gemeinsam eine Doppelschicht zu arbeiten. Nachdem man die Arbeitsstätte erreicht hatte, wurde zunächst im „Bergamt“ Austausch über alle brennenden Tages- und Berufsfragen gehalten, bei deren Erledigung ein jeder von seinem Diskussionsrecht ausgiebigen Gebrauch macht. Allmählich aber erinnert man sich des eigentlichen Zwecks des Hierherkommens, rasch wurden die Vorbereitungen zur Arbeit getroffen und bald hallte das Gestein wider von dem Schlage des Treibfäustels, durch dessen Gewalt der Bohrer in den Felsen getrieben wurde. Stunde auf Stunde verrann. Allmählich hatten die Bohrlöcher die erforderliche Tiefe erreicht. Jetzt galt es, die Ankunft des Schießmeisters abzuwarten, denn nur ein solcher hat das Recht, die Bohrlöcher mit Dynamit zu versehen und zur Entzündung zu bringen. Bis dessen Ankunft konnten möglicherweise aber noch zwei oder drei Stunden vergehen, weshalb man sich entschloß, diese Zeit der Ruhe zu widmen. In Ermangelung eines besseren Lagers streckte man die müden Glieder auf den steinigen Untergrund aus, ein einfaches Brett als Lagerstätte und einen Holzklotz als Kopfkissen benutzend. Infolge des hohen Kohlensäuregehalts der Grubenluft naht hier der Schlaf dem Menschen leichter und schneller als in einer anderen Umgebung, und so erregte es nicht viel Aufsehen, daß einer der Kameraden, der Hauer B. bereits nach einigen Minuten dem Schlafe verfallen war, während die anderen sich noch widerstandsfähig zeigten. In leisem Geflüster wurde nun über die Ausführung eines Planes berathen, durch dessen beabsichtigte Wirkung der schlafende B. plötzlich aus seinem Schlummer aufgeschreckt und davon für die nächste Zeit befreit werden sollte. Hätte man die Folgen seiner Handlungsweise vorher ganz ermessen können, so wäre man sicher von der Ausführung dieses raffinirten Scherzes zurückgetreten. Das Reglement über die Schießarbeit schreibt nämlich vor, daß der Schießmeister, nachdem er die Sprengstoffe eingesetzt und die Zündschnur entzündet hat, durch lauten Zuruf: „Es brennt!“ alle in der Nähe befindlichen Personen zu warnen und vom Betreten des Schußfeldes zurückzuhalten hat. Die Bedeutung dieses Rufes ist in den Gruben allgemein bekannt und jeder Bergmann weiß, daß beim Betreten des gefährlichen Platzes Tod und Verderben ihm winken. Auf diesen Voraussetzungen basirte auch der Plan, den unsere Knappen entworfen hatten. Langsam und vorsichtig knüpfte man dem Schläfer ein starkes Seil um den Fuß und befestigte das andere Ende an einen Stempel (Theil einer feststehenden Grubenzimmerung); hierauf versah man die Bohrlöcher mit längeren Enden der an und für sich ganz harmlosen Zündschnur und brachte diese mittelst Sicherheitszünder zur Entflammung. Jetzt war das leichtsinnige Vorhaben der Kameraden in der Hauptsache vollendet. Die Lichter zur Hand nehmend und gleichfalls auch die Lampe des schlafenden Kameraden an sich nehmend, sodaß dieser im Dunkeln zurückbleiben mußte, entfernte man sich eilenden Schrittes, gleichzeitig den Warnungsruf: „Es brennt!“ ausrufend.

„Es brennt!“ Wie Donnerschläge hallten diese vernichtenden Worte an das Ohr des Schlafenden. Sich aufrichten und das Gefahrvolle der Situation erkennen, war das Werk eines Augenblickes. Er sieht sich im Dunkeln, aber mit Entsetzen erblickt er wenige Schritte vor sich den Funkenregen der entbrannten Zündschnur. Ein unglücklicher Zufall mußte bewirkt haben, daß man ihn hier liegen ließ, als man die Dynamitpatrone einsetzte und die Schnur entzündete, darum nur fort von hier aus der todtbringenden Nähe. Er will sich aufraffen und im Dunkeln vorwärts tappen, aber ein unerklärliches Hinderniß hält ihn zurück. Er ringt, er kämpft, er spannt jede Sehne an, um sich von diesem Hemmniß zu befreien und in Sicherheit zu bringen. Umsonst. Erschöpft von Angst und Anstrengung sinkt er endlich zu Boden. Wie todt wird er von den hinzueilenden Kameraden vom Platze getragen. Als er viele Wochen später aus schwerer Fieberkrankheit genesen, war er ein anderer geworden. Sein Haar war seit jener Unglücksnacht gebleicht. Die ihm eigene Lebhaftigkeit und Heiterkeit hatte einem stillen, resignirten Wesen Platz gemacht. Heute ist B. wie ehemals im Bergbau beschäftigt, aber kein Einfluß wäre stark genug ihn zu verleiten, jemals wieder in der Grube zu schlafen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 10. April 1807, vor 94 Jahren, starb die Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar, die „den Fürsten mit den Menschen in sich zu vereinigen wußte und die besten Geister anzog, wie sie sie fand". Anna Amalia war die Seele des Kreises, in dem Goethe eine so begeisterte Aufnahme in Weimar fand. Die jugendliche Herzogin war die Tochter Karls von Braunschweig und der Schwester Friedrichs des Großen. Im 18. Jahre schon Wittwe, führte sie 16 Jahre die Regierung für ihren Sohn Karl August, als dessen Erzieher von Amalia auch noch Wieland berufen wurde. Später lebte sie in übersprudelnder Lebenslust nur noch der Litteratur, Musik und Malerei.

Thorn, 9. April 1901.

— (Militärische Personalien.) Rohne, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Thorn, der Charakter als Major verliehen.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Tapper in Putzig ist zum Landrathe ernannt. Ihm ist das Landrathsamt im Kreise Putzig übertragen worden.

Der Professor der Theologie Dr. Julius Marquardt in Braunsberg ist zum Domherrn bei der Kathedralkirche des Bisthums Ermland in Frauenburg ernannt worden.

Dem Weichselstrombaudirektor Görz in Danzig ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt worden. Der Regierungs- und Baurath Biedermann ist von Marienwerder nach Minden versetzt. Der Regierungsbaumeister Noltenburg in Thorn ist zum Wasserbauinspektor ernannt.

— (Ernennung.) Archivrath Dr. Otto Meinardus, welcher seit 1. Oktober v. Js. bei der Errichtung des neuen Staatsarchivs für Westpreußen thätig ist und seitdem auch dem der staatlichen Archivverwaltung zur Nutzung überlassenen Archiv der Stadt Danzig vorsteht, ist zum Direktor des kgl. Archivs der Universität Breslau ernannt worden und wird diese neue Stellung zu 1. Oktober d. Js. antreten.

— (Auszeichnung.) Dem Grenzaufseher Schäfer in Mlyniety, Kreis Thorn, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Schäfer hat am 13. September v. Js. zwei Kinder des Arbeiters Prylewski daselbst mit eigener Lebensgefahr vom Flammentode gerettet.

— (Was man kauft, bezahle man bar!) Jeder der in einem Ramschbazar oder sonst einem Großgeschäft einen Einkauf macht, muß denselben bar bezahlen. Das weiß das Publikum und danach richtet es sich. **Wie lange aber müssen unsere Handwerker und Kleingewerbetreibenden, besonders auf dem platten Lande, in den Kleinstädten oft warten, bis sie das Geld für gelieferte Waare erhalten?** Da ist es meistens üblich, erst am jedesmaligen Jahresschlusse die aufgelaufene Rechnung zu bezahlen. Dann handelt es sich oft um verhältnißmäßig bedeutende Summen, die nur schwer gleichzeitig mit Schuldzinsen, Steuern, Löhnen ꝛc. von dem Verbraucher aufgebracht werden können. Der Handwerker aber ist seinerseits durch diese Mode meistens auch wieder genöthigt, bei seinen Lieferanten auf ebenso lange Zeit Kredit zu beanspruchen. Das vertheuert dem Handwerker seine Waare, das vertheuert sie aber naturgemäß auch für den Abnehmer. Es wäre sicher für alle Betheiligten besser, wenn diese leidige Mode des Kreditgebens, der Zahlungsstundung im Kleingeschäftsverkehr bis zum Jahresschlusse, wo es irgend angeht, vollständig aufgegeben würde. Es ist für den Mann aus dem Mittelstande wohl fast immer leichter 20 mal im Jahre 5 oder 10 Mark zu bezahlen, als mit einem Mal 100 oder 200 Mark. Den ehrsamen Handwerkern und Kleinkaufleuten aber würde der schwere Wettbewerb mit den Großgeschäften doch immerhin etwas erleichtert, wenn sie ihre Waare ebensogut immer bar bezahlt erhielten wie jene. Wer es gut meint mit unserm kleingewerblichen Mittelstande, der befolge den Grundsatz: Was man kauft, bezahle man bar! Mit der Befolgung desselben wird er jenem und gleichzeitig sich selbst einen großen Vortheil sichern.

— (Warnung vor dem Zuzug nach Berlin.) Eine sehr eindringliche Warnung vor dem Zuzug nach Berlin enthält eine soeben veröffentlichte Arbeitsnachweisstatistik, die sich zwar mit den Berliner Arbeitsverhältnissen im Januar beschäftigt, aber zum erheblichen Theil wohl auch jetzt noch zutrifft. Von 83910 organisirten Arbeitern waren danach 22629 arbeitslos, also mehr als der vierte Theil. In der Metall- und Maschinenindustrie haben einzelne Betriebe, darunter namentlich elektrische Werke, ihre Arbeiterbestände bis zu 40 von Hundert herabgesetzt. Nicht besser ist es im Schneidergewerk, in der Holzbearbeitungsbranche, und das Baugewerbe weist gar rund 50 vom Hundert Arbeitslose auf. Auch das Bildhauergewerbe liegt sehr darnieder, und unter den Musikern überwiegt die Zahl der Beschäftigungslosen die der Beschäftigten. Auch bei den gewöhnlichen, ungelernten Handarbeitern ist die Sachlage ähnlich. Also, bleibt auf dem Lande und nähret euch redlich! — Dort giebt es Arbeit in Fülle.

— (Vorsicht beim Passiren von Ueberwegen auf Eisenbahnstrecken mit Fuhrwerk.) Der königliche Landrath erläßt im „Kreisblatt" folgende Bekanntmachung: Bei den nicht mit Schranken versehenen Ueberwegen auf den Schienengeleisen der Nebeneisenbahnen sind in den letzten Jahren zahlreiche Fuhrwerke von Eisenbahnzügen überfahren worden. In den meisten Fällen hatten die Führer der überfahrenen Fuhrwerke geschlafen oder waren betrunken, oder hatten, bei schlechtem Wetter, sich so eingehüllt, daß sie das Glocken- und Pfeifensignal der herankommenden Lokomotive nicht hörten. Vielfach waren auch die Wagenführer, besonders bei Planwagen so plazirt, daß sie nach den Seiten nicht Umschau halten konnten. Den Wagenführern ist daher bei dem Befahren von Wegeübergängen auf Eisenbahnstrecken die allergrößte Vorsicht zu empfehlen, wobei ich darauf hinweise, daß sie bei Außerachtlassen dieser Vorsicht sich zudem erheblicher Strafe nach § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen. Die Magistrate, Guts- und Gemeindevorsteher des Kreises ersuche ich, der Kenntniß dieser Bekanntmachung größtmöglichste Verbreitung zu geben.

— (Um Ausbesserungen an den Militärfahrrädern) in der eigenen Werkstatt vornehmen zu können, ist ein Informationskursus für die Waffenmeister der ganzen Armee und die Bataillons-Büchsenmacher in den Gewehrfabriken zu Danzig, Erfurt und Spandau eingerichtet worden.

— (Gesundheitskommissionen.) Zur Durchführung des Gesetzes über die Dienststellung der Kreisärzte hat der Kultusminister angeordnet, daß Gesundheitskommissionen in allen Städten und Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern gebildet werden. Auch in Orten mit 5000 und weniger Einwohner hat die Bildung von Gesundheitskommissionen zu erfolgen, sofern dies in Städten der Regierungspräsident und in Landgemeinden der Landrath im Einverständniß mit dem Kreisausschuß für erforderlich erachtet. Diesen Kommissionen, an welchen der Kreisarzt mit berathender Stimme theilnehmen darf, soll mindestens je ein Arzt und ein Bausachverständiger angehören.

— (Obstbaumlehrkurse.) Die diesjährigen Obstbaumlehrkurse bei der Kreisbaumschule zu Marienwerder finden statt vom 23. April bis 1. Mai, 16. bis 23. August und 24. bis 28. September. Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß hieran zwei Chausseeaufseher des Landkreises Thorn theilnehmen dürfen.

— (Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.) In den Tagen vom 11. bis 17. d. Mts. wird seitens der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Eisenach ein wissenschaftlicher Lehrkursus für landwirthschaftliche Wanderlehrer stattfinden. Praktischen Landwirthen, welche Mitglieder der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft sind, ist die Theilnahme gegen Erstattung eines Honorars von 40 Mk. ebenfalls gestattet. Von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen werden folgende Herren an dem Lehrgang theilnehmen: Generalsekretär Oekonomierath Steinmeyer, erster Assistent Bamberg, die Wanderlehrer Dr. Bensing, Rasch, Schöler und Direktor Dr. Funk-Zoppot.

— (Vom Schießplatz.) Das Landwehrübungs-Bataillon der Fußartillerie 3. Armeekorps hält seine Uebungen auf dem Schießplatz vom 12. bis 25. d. Mts. ab. Bataillonskommandeur ist Herr Major Laporte. Vom 11. bis 26. April übt das Landwehrübungs-Bataillon der Fußartillerie 4. Armeekorps.

— (Das Breslauer Theaterensemble) unter der Direktion Klara Röntsch, das zum zweiten Male hier gastirt, eröffnete am 1. Osterfeiertage im Viktoriagarten seinen siebentägigen Vorstellungszyklus und fand gleich bei der Eröffnungsvorstellung ein völlig ausverkauftes Haus. Die Gesellschaft verfügt über einige vortreffliche Darsteller und deshalb war der wiederholte Beifall ein verdienter Lorbeer. Ueber die beiden an den Osterfeiertagen zur Aufführung gelangten Stücke „Tochter des Herrn Fabricius", Schauspiel von Wilbrandt und Posse, „Stabstrompeter" von Jacobsohn läßt sich ja nichts besonderes mehr sagen, denn sie sind beide bekannt und auch nicht von allzu großer Bedeutung. Was die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft anbelangt, so muß man an erster Stelle die Leiterin Fräulein Klara Röntsch selbst erwähnen, welche in wahrhaft künstlerischer Weise ihre Aufgabe löste. Ihr Spiel war nach jeder Seite hin tadellos. In Herrn Otto Werner, der wie beim ersten Gastspiel vor zwei Jahren wieder als Gast auftritt, hat die Gesellschaft einen vorzüglichen Liebhaber. Ein guter Charakterspieler ist Herr Karl Freund, ebenso Herr Julius Wilhelmy, der leider in der „Tochter der Fabricius" den alten Demmler zu sehr karrikirte. Zu erwähnen ist ferner noch das Spiel der Damen Erna Rochel, Blanka Härting und des Herrn Georg Riedel, die ihrerseits für ein gutes Gesammtspiel beitrugen. Heute wird die „Schmetterlingsschlacht" von Sudermann gegeben.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 6. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 279 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Februar 1901 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 52, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 121, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 80, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 21, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 3 und f. mehr als 35,0 in 2 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monat die Stadt Wilhelmshaven in Hannover mit 4,2 und die höchste die Stadt Straubing im Königreich Bayern mit 35,8 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: in Thorn 19,9 (ohne Ortsfremde 18,4), Graudenz 24,0, Danzig 20,8 und in Elbing 27,8. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Februar 1900 eine beträchtliche, das heißt höher als 1/3 der Lebendgeborenen in 10 Orten; dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 32 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 53 Sterbefälle — darunter 15 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahre — sind angegeben: Masern und Rötheln 1, Scharlach 4, Diphtherie und Croup 1, Unterleibstyphus —, Kindbettfieber 1, Lungenschwindsucht 9, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, akute Darmkrankheiten 2, Brechdurchfall —, alle übrigen Krankheiten 27 und gewaltsamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand, gegenüber dem Monate Januar d. Js. etwas gebessert zu haben, während derjenige der Säuglinge anscheinend unverändert geblieben ist. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1901 zur Anmeldung gelangten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 3 Todtgeburten — 68 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle — 53 — um 15 überstiegen.

Podgorz, 5. April. (Das Spazierengehen auf dem Deichdamm erlaubt.) In der gestrigen Sitzung haben die Deichgeschworenen des Deichverbandes von Nessau beschlossen, das Betreten der Krone des Deiches für Spaziergänger freizugeben. Wer die Böschungen betritt, macht sich, wie bisher, strafbar.

Leibitsch, 8. April. (Kriegerverein.) Am Sonntag den 14. d. Mts. 6 Uhr abends findet im Lokal des Kameraden Fagin in Leibitsch die Vereinssitzung des Kriegervereins Leibitsch statt. Auf der Tagesordnung steht: Bericht über die Kassenrevision, Vorstandswahl, Aufnahme neuer Mitglieder und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Grabowitz, 8. April. (Zu Schöffen) der hiesigen Gemeinde sind die Herren Friedrich Heise und Gustav Sodtke gewählt. Sodtke, welcher bereits sechs Jahre Schöffe gewesen ist, hat die Annahme der Wahl abgelehnt. Da er hierzu berechtigt ist, muß eine Neuwahl stattfinden.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Königl. Eisenbahn-Direktion in Danzig, Stations-Nachtwächter, zunächst 700 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Nachtwächter 700 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 Mk.), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Nachwächter steigt von 700 bis 1000 Mk.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle an der Stadtschule in Strasburg, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dieser zu Strasburg.) Stelle zu Mocker, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Witte zu Thorn.) Erste Stelle zu Zlotterie, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Witte zu Thorn.) Zweite Stelle zu Stranz, Kreis Dt.-Krone, evangel. (Rittergutsbesitzer Schröder zu Stranz.)

Mannigfaltiges.

(Erschossen) hat sich am Mittwoch Morgen in Berlin der 27 Jahre alte, aus Warschau gebürtige Gerichtsreferendar Hermann Tomaszewski, der in der Linkstraße ein möblirtes Zimmer bewohnte. Der junge Mann, der demnächst das Assessorexamen machen wollte, lebte so flott, daß er auch mit den reichlichen Mitteln, die ihm seine noch in Warschau lebenden Eltern zukommen ließen, nicht auskam. Der Selbstmord wurde erst Mittwoch Abend entdeckt.

(Gegen-Konsum-Vereine) sind das neueste Mittel in dem Kampfe der Geschäftsleute gegen den Wettbewerb der Konsumvereine. In den einzelnen Berliner Stadtvierteln wollen sich die Geschäftsleute, die nicht für Konsum- bezw. Rabattsparvereine liefern, zusammenthun und in Art von Gegen-Konsumverein den Kunden alle Vortheile bieten, die von den Konsumvereinen geboten werden, während sie es andererseits verschmähen wollen, sich durch Lieferung minderwerthiger Waaren schadlos zu halten. Der erste derartige Verein soll im Südosten erstehen.

(Einem furchtbaren Verbrechen) ist der früher in Breslau wohnhaft gewesene Generaldirektor Stephani, jetzt Grubenbesitzer in Poremba, Kreis Bendzin, zum Opfer gefallen. Stephani wurde von seinem eigenen Wächter nach einem Neubau gerufen, woselbst ihn der Wächter und 2 andere Personen so schlugen, daß er zusammenbrach. Dann wurden ihm Hände und Füße mit Draht fest zugebunden, in seinen Mund gossen die Mörder eine ätzende Flüssigkeit, und warfen dann den Körper in einen Teich. Mittwoch Mittag wurde, der „Schles. Ztg." zufolge, die Leiche gefunden und die drei Mörder verhaftet.

(Unterschlagungs-Affaire.) Der Rechtsanwalt Osterhaus aus Mannheim, der sich in Bonn bei Verwandten zum Besuch aufhielt, sollte am Donnerstag auf Ersuchen des Mannheimer Untersuchungsrichters wegen Unterschlagung festgenommen werden. Ein Kriminalkommissar und ein Kriminalbeamter begaben sich in die Wohnung der Verwandten des Rechtsanwalts. Bei Vorzeigung des Haftbefehls bat der Rechtsanwalt, von seinen Verwandten Abschied nehmen zu dürfen, und begab sich in ein Nebenzimmer. Die Beamten hörten kurze Zeit darauf in dem Zimmer einen Schuß fallen, worauf sie mit Gewalt dort eindrangen. Der zu Verhaftende saß auf dem Rande eines Bettes und gab einen zweiten Schuß ab, der haarscharf an der Wange des Kriminalkommissars vorbeipfiff. Es entstand hierauf ein Ringkampf; den Beamten gelang es nach großem Widerstand, dem sehr starken und kräftigen Manne den Revolver wegzunehmen. Der Verhaftete wurde dann ins Gefängniß eingeliefert.

(Unlauterer Wettbewerb.) Zur Zeit ist bei den Münchener Gerichten ein Fall anhängig, der seit Bestehen des Gesetzes wider den unlauteren Wettbewerb noch nicht da war. Ein dortiger Geschäftsmann hatte einen seiner Leute veranlaßt, aus seinen Diensten zu treten, bei einem Konkurrenten Stellung zu nehmen, dort einen Monat zu bleiben, alles auszukundschaften, Preis- und Kundenlisten und so weiter sich zu verschaffen und dann wieder in sein Geschäft zurückzukehren. Dies wurde auch ausgeführt, die Sache wurde aber bekannt und beschäftigt nun die Gerichte.

(Mit der Beschaffung von Kriegsmedaillen) ist man in England etwas voreilig gewesen. Die Kriegsmedaillen zur Erinnerung an den südafrikanischen Krieg, welche an die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bei dem Ende des Krieges vertheilt werden sollten, waren von der englischen Regierung schon im Jahre 1900 bestellt und ausgeführt worden, weil man Lord Roberts' Botschaft Glauben geschenkt hatte, daß wirklich „the war over", der Krieg vorüber wäre. Demgemäß trugen die Medaillen die Jahreszahl 1900. Nun hat der Krieg den Jahrhundertswechsel schon lange überdauert und so mußte sich die englische Regierung dazu bequemen, die Münzen in die Fabrik zurückzusenden, um die Jahreszahl auskratzen zu lassen. Dies ist nunmehr geschehen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Sonnabend den 6. April 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—780 Gr. 159—161 Mk., inländ. bunt 772 Gr. 158 Mk., inländ. roth 750—766 Gr. 156—158½ Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 bis 762 Gr. 126—128 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668 Gr. 140 Mk., inländ. kleine 632 Gr. 133 Mk.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 145 Mk., transito weiße 118 Mk.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 165—180 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132 Mk.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 88 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,87½—4,35 Mk., Roggen- 4,25—4,30 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 8,90 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 6. April. Rüböl fest, loko 56. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loko 6,80. — Wetter: schön.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag, 9. April.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	40	15	20
Roggen	„	13	—	13	40
Gerste	„	12	80	13	50
Hafer	„	13	30	14	—
Stroh (Richt-)	„	7	—	—	—
Heu	„	8	—	9	—
Koch-Erbsen	„	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	50	3	—
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	30
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	60	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Butter	„	1	90	2	40
Eier	Schock	4	—	4	80
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	80	—	—
Schleie	„	1	40	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	80	1	—
Zander	„	—	—	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	80	—	—
Weißfische	„	—	40	—	60
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	29	—	—

Der Markt war nur wenig beschickt.

Es kosteten: Rothkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 15—20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 20 Pf. pro Kilo, Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Radieschen 8—10 Pf. pro Bund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro Bund, Meerrettig 10—30 Pf. pro Stange, Aepfel 10—35 Pf. pro Pfd., Gänse 4,00—5,50 Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,30—2,00 Mk. pro Stück, junge 0,00—0,00 Mk. pro Paar, Tauben 75—90 Pf. pro Paar, Puten 4,50—8,00 Mk. das Stück, Hasen 0,00—0,00 Mk. pro Stück.

Standesamt Podgorz.

Vom 12. März bis einschl. 5. April 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. unehel. S. 2. Molkereibesitzer Rudolf Liebert, T. 3. Eigenthümer Wilhelm Lenz-Rudak, T. 4. Fuhrmann Emil Panter, S. 5. Bremser Josef Megger-Stewken, S. 6. unehel. S. 7. Fleischer Josef Ciechowski-Piaske, S. 8. Ziegelaufseher August Wilinski-Rudak, T. 9. Postschaffner August Thielmann-Stewken, S. 10. unehel. T. 11. Eigenthümer Friedrich Sellnau, S. 12. Schuhmacher Albert Heinicke, T. 13. Arbeiter Wilhelm Pretzlaff, T. 14. Sattler Johann Madajewski-Piaske, S. 15. unehel. T.

b) als gestorben:

1. Arbeiter Otto Robert Katke-Rudak, 16 J. 2. Erna Wandelt, 2 J. 10 M. 17 T. 3. Lokomotivführer Leopold Gröhl, 48 J. 11 M. 3 T. 4. Wittwe Emilie Witt geb. Stutzke-Stewken, 58 J. 4 M. 26 T. 5. Marie Luise Eggebrecht, 3 J. 5 M. 25 T. 6. Georg Geusch, 2 J. 17 T. 7. Ernst Schulz, 14 J. 3 M. 2 T. 8. Besitzerfrau Amalie Knodel geb. Sonnenberg, 40 J. 9 M. 3 T. 9. Johann Brendel, 3 M. 14 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Barbier Wladislaus Palka und Wittwe Maria Müller geb. Cichocki, beide Mocker. 2. Eigenthümer Friedrich Wilhelm Theodor Hoffmann und Klara Marie Zabel.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter August Friedrich Noetzel und geschiedene Arbeiterfrau Bertha Hedwig Braun geb. Rahn. 2. Kaufmann Gustav August Wohwod und Emma Sophie Helene Martin.

10. April: Sonn.-Aufgang 5.17 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.47 Uhr.
Mond-Aufgang 12.25 Uhr.
Mond-Unterg. 8.43 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Pferdeaushebungsvorschrift vom 3. Februar 1900 (abgedruckt im Amtsblatt Nr. 21, Seite 177) findet die **Pferdemusterung** sowie die Musterung **der kriegsbrauchbaren Fahrzeuge** (sämmtlicher Arbeitswagen, Leiterwagen, Rollwagen, dagegen nicht Spazierwagen) am

Dienstag den 28 Mai,
vorm. 8 Uhr,

auf dem Leibitscher Thor-Platz (Exerzier-Platz vor dem Leibitscher Thore) statt.

Die Fahrzeuge sind gemäß § 7 der Pferdeaushebungsvorschrift auf dem Pferdevormusterungsplatz selbst zu gestellen.

Die Anforderungen, welche an die Fahrzeuge zu stellen sind, werden den Fuhrwerksbesitzern direkt bekannt gegeben werden.

Um Zweifel zu vermeiden, sind sämmtliche Fahrzeuge zu gestellen, welche annähernd den Anforderungen entsprechen.

Nach § 4 der Aushebungs-Vorschrift ist **jeder** Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämmtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen, mit Ausnahme:

a. der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
b. der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren,
c. der Hengste,
d. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist),
e. der Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den hierzu gehörigen offiziellen vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
f. derjenigen Mutterstuten in den Remonte-Provinzen Ost-Preußen, West-Preußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen und lt. Deckschein über 6 Monate tragend sind oder noch nicht länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers,
g. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
h. **der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,**
i. der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Der Herr Regierungs-Präsident ist befugt, **unter besonderen Umständen** Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Magistrat (Bürgermeister) hierzu ermächtigt.

In den unter **d bis h** aufgeführten Fällen sind vom Magistrat ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziff. d) auch der Deckschein beizufügen ist.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauche gehaltenen Pferde,
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs nothwendigen Pferde,
3. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Für je 3 Pferde ist mindestens 1 Führer zu bestellen.

Die Pferde sind ½ Stunde vor Beginn der Musterung zum Gestellungsplatz zu bringen.

Thorn den 3. April 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1900:

Die Spareinlagen betrugen Ende 1899 = ...	4 362 803,60 Mk.
Im Jahre 1900 wurden neu eingezahlt = ...	1 585 707,75 „
den Sparern Zinsen gutgeschrieben	114 607,60 „
Einlagen zurückgezahlt	1 702 799,14 „
Die Spareinlagen betragen Ende 1900	4 360 319,81 „
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus: 1 718 700 Mk.	
Inhaberpapieren (Kurswerth)	1 638 699,90 „
Hypotheken	1 140 858,99 „
Wechseln	159 765,00 „
Darlehnen bei Instituten	398 079,99 „
vorübergehenden Darlehnen	1 157 500,00 „
dem Baarbestande	47 419,16 „
Summa:	4 542 323,04 Mk.
Reservemasse Ende 1900	182 003,23 Mk.

Am Schlusse des Jahres befanden sich 8954 Stück Sparbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1900 vom 1. April d. Js. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird, und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn den 23. März 1901.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Sonnabend den 13. und Montag den 15. April** im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- resp. Taufschein, den Impfschein, und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Höhere Privatschule

für Knaben und Mädchen in
Podgorz.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 16. April. Anmeldungen nimmt die Vorsteherin in ihrer Wohnung, **Marktstraße 55,** entgegen. Das Schulgeld beträgt für ein Kind 5 Mk. monatl., für zwei Geschwister 8 Mk., für drei Geschwister 10 Mk., pränumerando zahlbar.

Die Vorsteherin
Frau **W. Schaube.**

Meine Wohnung

nebst Werkstätte befindet sich seit dem 1. April cr.

Hundestraße Nr. 9.

Indem ich dies meinen werthen Kunden ergebenst mittheile, bitte ich sie, mich auch fernerhin mit ihren werthen Aufträge beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Paul Schiller,
Malermeister.

Laden

mit auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. April z. verm. Zu erfragen Marienstr. 7, I.

Meine Wohnung

befindet sich seit dem 1. April cr.

Altstädt. Markt 12,

Eingang von der Seglerstraße.

R. Neumann,
Rechtsanwalt

Unterricht in Stenographie

(System Stolze-Schrey) wird ertheilt
Jakobs-Vorstadt,
im Schlößchen.

Ein Lehrer ertheilt in und außer dem Hause gründlichen Unterricht in **Klavier- u. Geigespiel,** sowie im **Harmonielehre.** Meldungen werden erbeten **Jakobs-Vorstadt** im Schlößchen.

Schönen Rothklee mit Mk. 40 p. Ztr.
Kleemischung „ „ 20 „ „
Seradella „ „ 10 „ „
sowie sämmtliche andere Sorten offerirt billigst freier Bahn hier.

Emil Dahmer,
Schönsee Wpr.

Saat- u. Speisekartoffeln, als **Daber, Magnumbon., Weltwunder, Prf. Maercker, frühe u. gelbe Rosen, Max-Eyth, Jung Baldür, Morphy etc.** offerirt billigst

Emil Dahmer,
Schönsee Wpr.

Künstliche Dünger:

Kainit, Thomasschlacke, Superphosphat, Chilisalpeter, in stets frischer Qualität, offerirt

H. Safian.

Lager-Keller,

geräumig, zu verm. **Strobandstr. 4.** Zu erfragen bei **Albert Schultz.**

Zu einem Quartaner wird etwa gleichaltriger

Pensionär

gesucht. Angebote unter **P.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pensionäre

finden gewissenh. Aufnahme **Brückenstraße 16,** bei Frau Hauptmann **Lambeck.**

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Näheres **Jakobsstraße 13,** II.

Billige aufsichtsvolle Pension

im anständigen Hause für 1—2 Schüler. Auskunft in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schüler finden zu Ostern in meiner Pension noch Aufnahme. Frau Pastor **Gaedke, Bachestraße 14, I.**

Katholisches Mädchen, welches die Schule besuchen will, findet gute billige Pension. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein anständiges

Dienstmädchen

für einen kleinen Haushalt gesucht
Jakobsstraße 13, II.

Ein **ordentliches Mädchen,** das kochen kann, sowie ein **sauberes Stubenmädchen,** evangel., werden zum 15. cr. **gesucht.**
Gerechtestraße 3, I.

Ein sauberes **Kindermädchen** für den Nachmittag kann sich melden
Araberstraße 5, III, rechts.

Photographie.

In meinem photogr. Atelier und Vergrößerungs-Anstalt findet zu Ostern

ein Lehrling

gründliche Ausbildung.

Atelier Bonath,
Thorn.

Lehrling

verlangt **H. Rochna,** Böttchermstr., im **Museum.**

Malerlehrlinge,

mit Kost oder Kostgeld, stellt ein
G. Jacobi.

Mein Grundstück

Klosterstraße 12 und Grabenstraße Nr. 36 beabsichtige ich krankheitshalber zu verkaufen. Frau **Kozlowska,** Tuchmacherstraße 10.

Ein Familienhaus

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eigenhaus

in der Bromberger Vorstadt **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **A. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Werkstätte,

auch als Laden einzurichten, Größe 5 × 6, ist sofort zu vermiethen.
Otto Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.



Reitpferd,

br. Stute, 6 Jahre, 5 Zoll, ohne Untugend u. Fehler, für mittl. und schw. Gewicht, bequeme Gänge, spielend zu reiten für Stabsoff. oder Komp.-Chef, zu verkaufen.

Hauptm. **Strauss,**
Thorn III, Schulstr. 22.



Reitpferde

verleiht **M. Palm's** Reitinstitut.



Junge englische
Bulldoggen
zu verkaufen.
Jakobsstr. 16.

Ein fast neues Fahrrad

(Halbrenner) billig zu verkaufen.
Brombergerstr. 82, 3 Tr., r.

Ein fast neues **Herrenfahrrad** steht billig zum Verkauf.
Mocker, Lindenstr. 76.

2 Musik-Automaten billig z. verkaufen. **Neust. Markt 24, I.**

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropp's Zahnwatte“** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt i. d. Drogerien **Paul Weber,** Breitestr. 26 u. Culmerstr. 1; **Anton Koczwara,** Elisabethstr. 12 u. **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Mellienstr. 137 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Zimm., Kab. und reichl. Zubehör, von gleich billig zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen.

Möbl. Zimm. zu verm. Bäckerstr. 12, pt.







Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht?

Das thut

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem **SCHWAN.**

Man verlange es überall!

Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für **Lungenkranke**

Görbersdorf i. Schles.

(Chefarzt: Geheimrath **Petri,** langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch

die Verwaltung.

Versuchen Sie einmal

eine Büchse
des nahrhaften und wohlschmeckenden

van Houten's Cacao

wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äußerst leicht verdaut wird. Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24**

Linien-Strasse 126



Schutz-Marke. Nr. 11397.

berühmt durch langjähr. Lieferungen an Mitgl. v. **Forst-, Bahn-, Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- und Beamten-Vereinen,** versendet die **neueste** hocharmige **Familien-Nähmaschine „Krone“** Singersystem, für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, starker Bauart, mit Fußbetrieb **50** unter 4wöchentl. **Probezeit** und Verschlußkasten für Mark **50** und 5 jähriger **Garantie.** Durch direkten Bezug die ungewöhnliche **Billigkeit.** Maschinen zum Familiengebrauch verrichten nicht nur im Haushalte die Näharbeit, sondern auch **kunstvolle Stickereien** in aller Art Stoffe. Wasch- u. Rollmangeln, sowie **Ringschiff-Rundschiff-Schnellnäher** und **schwere Maschinen** f. **Schuhmacher** und **Herrenschneider** zu **billigsten Preisen. Viele 1000e** in Deutschland an Beamte, Schneiderinnen, Schuhmacher, **Confektionsschneider, Militärwerkstätten u. Städtische Behörden** gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. **Kataloge u. Anerkennungen** kostenlos franko. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die beliebtesten Deutschen Marken Fahrräder Mark **125**



H. Schneider's

Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,

gegründet 1864 in Thorn,

Neustädt. Markt Nr. 22,

neben dem Königl. Gouvernement



Tanzunterricht.

Montag den 26. April beginne ich im Artushof meinen Tanzunterricht. Zur näheren Besprechung bin ich im **Thorner Hof** bereits am **Freitag den 19. April** von **5—7,** sowie **Sonnabend** vormittags **von 11—1** und **nachmittags von 4—6 Uhr** anwesend.

Elise Funk, Balletmeisterin, Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Strickstrumpf-Fabrik und Anstricken.

H. von Slaska, Windstraße 5, I.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Steinkohlen,

beste Marken, billigst und pünktlich bei

Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

Wer Stelle sucht, verlange die **Deutsche Vakanzenpost,** Eßlingen.

Zwei Läden

und **zwei Wohnungen** in 3. Etage, 5 u. 6 Zimmer, sind in uns. Neubau, Breitestraße, per 1. April noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Der Laden

im Schützenhause nebst zwei angrenzenden Zimmern ist zum 1. Juli ev. früher zu verm. Näheres durch Herrn **L. Labes,** Schloßstraße 14.

Laden und Wohnung

zu vermiethen **Altstädt. Markt 20.**

Kl. möbl. Zimmer m. Pension bill zu vermiethen
Schuhmacherstr. 24, III, r.

Mehrere gut möbl. Zimmer, m. a. o. Burschengel., sgl. z. verm.
Gerechtestr. 30, I. I.

Möblirtes Zimmer mit und ohne Pension zu haben
Windstraße 5, II, links.

Einfach möbl. Zimmer billig zu vermiethen. **Schloßstr. 4.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Araberstraße 14, II.

Gut möbl. Zimm. nebst Kabinet zu verm. **Strobandstraße 7.**

2 möbl. Zimm. ev. Burschengelaß zu vermiethen. **Gerberstr. 18, I.**

Gut möbl. Zim. z. v. Marienstr. 9, II.

2 Stuben zu verm. Tuchmacherstr. 10.

In dem **Speicher** des **von Zouner**'schen Grundstückes **Baderstraße 28** ist ein

Keller
und
Pferdestall,

zum 1. Juli zu vermiethen.
Näheres beim Zwangsverwalter
Max Pünchera.

Frisir-Salon
I. Ranges,
Hôtel 3 Kronen,
gegenüber dem Artushof.
A. J. Eisenhardt.

Bau-Zeichnungen,
Kostenanschläge, statische Berechnungen fertigt erfahrener Techniker, als Nebenbeschäftigung unter Garantie, sauber, schnell und billig. Gefl. Anerbieten unter W. 29 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

R. Sultz, Malermeister,
Brückenstraße 14,
empfiehlt sich zur persönlichen **Ausführung aller ins Malerfach fallenden Arbeiten** und bittet um Aufträge.
Reelle Arbeit u. billigste Preise.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei
und
Hauptetablissement
für chem. Reinigung
von Herren- u. Damengarderoben 2c.
Annahme, Wohnung u. Werkstätte:
Thorn, nur Gerberstr. 13|15,
neben der Töchterschule und Bürger-Hospital.

Der Rest meines
Schuhwaarenlagers
wird 1 Treppe
unterm Selbstkostenpreise
ausverkauft.
Bestellungen wie Reparaturen liefere wie bisher in tadelloser Ausführung.
F. Harke, Gerechtestraße 27.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für
Strumpfwaaren
bester Qualität ist die mech. Strumpfstrickerei
F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstr. Nr. 6.
Daselbst werden auch Strümpfe angestrickt.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei
von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
jetzt Gerechtestr. 30.
Desinfiziren
von Betten.

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Man wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz, Anders & Co.; J. M. Wendisch Nachf.**

OSWALD GEHRKE'S



bei Husten u. Heiserkeit
zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Tapeten
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Neu! Neu!
für 1901.
Form Waldersee.



Weiche Hüte
in 6 verschiedenen Farben von **2,50 bis 9 Mk.**

Kaiser Wilhelm-Hut.



Weicher Hut
in 6 verschiedenen Farben, wetterfest,
für Jagd, Sport, Landwirthschaft und Reise.



Weiche Hüte
von **2,50 bis 8 Mark**, in deutsch., ital. u. engl. Original-Fabrikaten.



Zylinder-Hüte
in elegantester Ausführung, von **6,50 bis 16,50 Mk.**





Herren- und Knaben-Mützen
(Form Hohenzollern)
für Sport, Landwirthschaft und Reise.
Gustav Grundmann,
Hutmacher,
37 Breitestrasse 37,
wohnhaft im Hause der Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**

Zur Saat offerirt:
Pa. **Rothklee,**
" **Weißklee,**
" **Thymothee,**
" **Raygras,**
" **Luzerne,**
" **Hafer,**
" **Gerste,**
" **Erbsen,**
" **Wicken,**
" **Lupinen,**
" **Seradella,**
außerdem **Futterstoffe**, als **Weizen- und Roggenkleie, Rüb- und Leinkuchen u. s. w. u. s. w.**
H. Safian.

Lose

zur **Königsberger Schloßfreiheits-Geldlotterie**; Hauptgewinn 50 000 Mk.; Ziehung am 13.—17. April cr., à 3,30 Mk.,
zur **23. Marienburger Pferdelotterie**; Hauptgewinn 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 9. Mai cr., à 1,10 Mk.,
zur **8. Berliner Pferde-Lotterie**; Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., Ziehung am 10. Mai cr., à 1,10 Mk.,
zur **Königsberger Pferde-Lotterie**; Hauptgewinn kompl. 4-spänn. Doppelkalesche; Ziehung am 22. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Gummiwaaren
jeder Art.
Preisliste gegen 10 Pf. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Möbl. Zimm., Kabinet u. Burschengelaß **Breitenstr. 8.**

Das zur Klempnermeister
Hugo Zittlau'schen Konkursmasse
gehörige **Waarenlager**, bestehend in
Haus- u. Küchengeräthen, Glas u. Porzellanwaaren
im Taxwerthe von Mark 3410 soll im **ganzen gegen Bezahlung** verkauft werden.
Angebote werden bis zum 15. April d. Js. an den Unterzeichneten erbeten. Mit dem Angebot ist eine Bietungssicherheit von 500 Mk. zu hinterlegen. Zuschlag bleibt vorbehalten.
Besichtigung des Lagers nach vorheriger Meldung beim Unterzeichneten jederzeit gestattet.
Robert Goewe,
Konkursverwalter.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.
Das Lager, bestehend aus
Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern, ebenso ca. 300 Metern Granitkleinschlag
wird fortgesetzt billigst ausverkauft.
Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, Culmer-Chaussee Nr. 49, ertheilt.
Daselbst ist auch ein **großes Geldspind zu verkaufen.**
Verkaufszeit von 8—1 Uhr mittags und von 2—5 Uhr nachm.
Gustav Fehlauer, Verwalter.

W. Boettcher'sche
Bade-Anstalt
Thorn, Baderstr. 14,
verabfolgt:
elektrische Lichtbäder,
ferner
kohlensaure, Sool-, Salz-, Dampf-, römische, Wannen- und Douche-Bäder.



In der Anstalt ist jetzt ein geprüfter Masseur und am Montag und Donnerstag Vormittag auch eine geprüfte Masseuse.

Meinen werthen Kunden zur ergebenen Nachricht, daß ich meine
Lithographische Anstalt
und
Steindruckerei
nach der
Breiten- und Schillerstrassen Ecke
I. Etage
(im Wollenberg'schen Hause, Eingang Schillerstraße) verlegt habe.
Hochachtungsvoll
Otto Feyerabend.

Spezialität:
Anfertigung von Visitenkarten,
sowie jeder Art
Familien-Anzeigen.
Lager in Tisch-, Menu- und Tanzkarten.

Wegner's antiseqtische Hufsalbe
garantirt nicht Vaseline, säurefrei, nicht zu verwechseln mit den im Handel üblichen Vaseline-Huffetten, von **Königlichen Rossärzten, staatlichen Lehrschmieden und Fachleuten geprüft und bestens empfohlen.** Dieselbe verleiht den Hufen eleganten Wuchs, erhält dieselben porös, geschmeidig und gesund. [1188
Alleinige Fabrikantin:
Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.
Bedeutendste Fabrik des Ostens für Militärputzpräparate, Wichse, Vaseline, Leder- und Wagenfette.
Importhaus für amerikanische und russische Maschinenöle.
Erstklassige Produkte zu konkurrenzlosen Preisen.
Vertreter und Depositeure für alle Plätze gesucht.

Zur Frühjahrs-Saison!
Feinste Herren-Garderoben.
Täglicher Eingang
neuer Frühjahrs- und Sommerstoffe.
Tadelloser Sitz. Solide Preise. Prompte Lieferung.
Fritz Schneider,
Neustädt. Markt 22,
neben dem königl. Gouvernement.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir **hierselbst**
Graudenzerstrasse Nr. 23,
gegenüber dem Militärkirchhofe eine
Schlosserei
verbunden mit
Reparatur-Werkstätte für landwirthschaftliche Maschinen
eröffnet haben.
Langjährige Thätigkeit in unserem Fache und **ausreichende Mittel** setzen uns in den Stand, **allen Anforderungen** zu genügen. **Prompte und solide Ausführung** aller uns zutheil werdenden Aufträge zusichernd, bitten wir, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
F. Piasecki & A. Betlejewski.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein
Herren-Garderoben-, Uniformen- und Militär-Effekten-Geschäft
von Altstädt. Markt 20
nach Elisabethstraße Nr. 5 verlegt
habe.
Hochachtungsvoll
Heinrich Kreibich.

B. Doliva.
Thorn—Artushof.
Herrenmoden.
Garantirt
tadellose Ausführung.

Norddeutsche Kreditanstalt.
Filiale Thorn.
An- und Verkauf von Werthpapieren und Geldsorten. Kostenlose Einlösung von Koupons. Verwaltung von Depots. Vermiethung von Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluß der Miether.
Verzinsung von Depositengeldern
bis auf weiteres zu
3 % bei täglicher Kündigung,
3½ % „ einmonatlicher „
4 % „ dreimonatlicher „.



Linoleum
-Teppiche, -Läufer u. -Vorlagen
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt
Erich Müller Nachfl.,
Breitestrasse Nr. 4.

Wohnung,
5 Zimmer **mit Balkon**, 3. Etage, zum 1. Oktober 1901 zu vermiethen.
Justus Wallis,
Thorn.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

Die erste Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

---

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Clara Leetz,**
Coppernikusstr. Nr. 7.

Eine Wohnung,
6 Zimmer, 3 Treppen, für 750 Mk. vermiethet **A. Stephan.**

Herrschaftliche
Wohnung.
In meinem **neuen Hause**
Brückenstraße Nr. 11
ist die aus
7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör
bestehende, jetzt **von Herrn Kreisphysikus Dr. Finger benutzte Wohnung** versetzungshalber zum 1. April 1901 zu vermiethen.
Max Pünchera.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,
Bromberger- und Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zim. und allem Zubehör, sowie Pferdestall und Wagenremise, ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt der gegenüber wohnende Restaurateur **v. Barczinski.**

Kl. Wohnung für 100 Mark zu verm. **Coppernikusstr. 39.**

Gerechtestr. 30,
eine schöne **Kellerwohnung**, auch zum **Obsthandel passend**, per 1. April cr. oder auch früher **zu vermiethen.**
J. Biesenthal,
Coppernikusstr. Nr. 9.

Wohnung,
3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermiethen.
Gude, Gerechtestr. 9.

Breitestr. 4
1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen.
Emil Hell.

Eine herrschaftl. Wohnung
von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen **Elisabethstr. 20, II.**

---

1 Balkon-Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 1. Etage, Schloßstraße 16, sofort zu vermiethen.
A. Kirmes, Elisabethstr.

Wohnung
von 5 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und Zubehör von sogleich billig **zu vermiethen.** Zu erfragen
Bäckerstraße 9, pt.

Wohnung,
3 Zimmer, Entree nebst Zubehör, in der 2. Etage vom 1. April zu vermiethen. **Jakobsstraße 9.**

Mellien- und Ulanenstr.-Ecke
2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern 2c., zum 1. April **zu vermiethen.**
Näheres **Brombergerstr. 50.**

Herrschaftliche Wohnung,
8 Zimm. u. Zub., Stall u. Gart., sof. zu verm. **Brombergerstr. 76.**

Möbl. Zimmer, mit und ohne Pension, billig von gleich zu vermiethen bei
J. Meierski, Schuhmachermstr., Schillerstraße 5, II.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.